

Jahresbericht für 2003

*Die Zukunft soll man
nicht voraussehen wollen,
sondern möglich machen.*

Antoine de Saint-Exupéry



Liebe Mitglieder und Freunde der NABU-Gruppe Aspach,

das vergangene Jahr 2003 war in vieler Hinsicht etwas Besonderes. Unübersehbar wies der Jahrhundert-Sommer auf den stattfindenden Klimawandel hin. Der Einfluss der diesjährigen Trockenheit auf den Naturhaushalt wird sich erst in den kommenden Jahren abschätzen lassen. Es wird Tier- und Pflanzenarten geben, die damit schwer zurechtkommen, aber auch solche, die davon profitieren.

Das anhaltend schöne Wetter bescherte unseren Veranstaltungen regen Besuch. Bei der einwöchigen Exkursion an den Neusiedler See gelangen faszinierende Naturbeobachtungen. Einige neue Programmpunkte, wie das Open-Air-Kino oder eine gemeinsam mit der ev. Kirchengemeinde Großaspach veranstaltete Naturführung waren ein voller Erfolg. Auch neben den offiziellen Programmpunkten war einiges zu leisten. Verschaffen Sie sich mit diesem Jahresbericht einen Überblick über die zahlreichen NABU-Tätigkeiten.

Der NABU Aspach zusammen mit der Naturschutzjugend leistete wertvolle Arbeit für den Naturschutz in der Gemeinde, sei es bei der Anlage neuer und Pflege bestehender Lebensräume oder in der Umweltbildung. Gerade die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist Grundlage für den Naturschutz in einigen Jahren. Nur wer im Kindes- und Jugendalter die Natur kennenlernt, wird sich später für deren Schutz stark machen. Hierfür möchte ich besonders der Jugendleitung Danke sagen.

Ich danke allen, die sich aktiv für den Naturschutz und die Vereinsarbeit eingesetzt haben. Ohne die Mithilfe zahlreicher Hände würde vieles auf der Strecke bleiben. Mein herzlicher Dank gilt auch den zahlreichen Spendern und Mitgliedern für die finanzielle Unterstützung unserer Naturschutzarbeit.

Für das Jahr 2004 haben wir wieder ein abwechslungsreiches und attraktives Programm für Sie zusammengestellt. Ich freue mich jetzt schon auf Ihren Besuch an unseren Führungen und Vorträgen und möchte Sie herzlich um tatkräftige Mithilfe bei den anstehenden Biotoppflege-Maßnahmen bitten. Sie werden sehen, der Spaß kommt auch beim Arbeiten nicht zu kurz. Empfehlen Sie den NABU auch in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis weiter.

Bis demnächst,
Ihr

Jürgen Stober
1. Vorsitzender



Mehr Naturschutz wagen

Überall in Deutschland stehen die Zeichen auf Krise: Die öffentlichen Haushalte erodieren in atemberaubender Schnelligkeit, Aufgaben – auch im Umwelt- und Naturschutz – die bisher als unverzichtbar galten, sind auf einmal nicht mehr so wichtig, Ausgaben für Umweltprojekte geraten im politischen Sprachgebrauch zu "unerwünschten Subventionen".

Einige Bundesländer denken ernsthaft darüber nach, die staatlichen Wälder trotz ihrer vielfältigen Naturschutz- und Erholungsfunktionen zu privatisieren. Bei der flächenmäßigen Umsetzung der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU kämpft die Bundesrepublik mit Frankreich und Großbritannien verbissen um den letzten Platz. Diese Beispiele, die zumeist den Rückzug des Staates aus wichtigen gesellschaftlichen Aufgaben dokumentieren, machen deutlich, dass das Engagement der Bürger für die Umwelt wieder einmal immer notwendiger wird. Dem NABU fällt dabei eine wichtige Rolle zu. Mit unserer flächendeckenden Präsenz in Deutschland sind und bleiben wir die zentrale Anlaufstelle und das Sprachrohr für den Naturschutz. Wer das Thema Zukunftssicherung ernst nimmt, wird um den Schutz der biologischen Vielfalt, des Naturhaushaltes und der natürlichen Ressourcen und damit um ein Mitwirken im NABU nicht umhinkönnen.

Aber auch wir beim NABU müssen uns auf neue Rahmenbedingungen einstellen. Angst um den Arbeitsplatz, veränderte Arbeitszeiten, häufigere Wechsel des Arbeitsortes werden die Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Arbeit nachhaltig verändern. Es gilt hier durch neue kreative Angebote in der Arbeit vor Ort neue Interessierte zu gewinnen, die Mitgliederbindung zu erhöhen und eine neue Begeisterung für das gesellschaftliche Engagement im Naturschutz zu entfachen. Neben der kritischen Politikbegleitung darf auch die Motivation zur Mitarbeit nicht vernachlässigt werden – am besten natürlich durch erfolgreiche Naturschutz-Projekte. Richtig in die Öffentlichkeit gebracht, sollten alleine schon die unverzichtbaren Leistungen des NABU bei der Betreuung von Schutzgebieten oder der Umweltbildung eine hervorragende Visitenkarte für Spender, Sponsoren oder Neumitglieder sein. Es wird Aufgabe des NABU sein, sich diesen Herausforderungen zu stellen und den NABU mit Unterstützung der Mitglieder und Förderer weiterzuentwickeln.

Kalendarium 2003

Zurückblickend auf das ereignisreiche Jahr 2003, erkennt man, dass der Einsatz der aktiven Mitarbeiter Ihrer Aspacher NABU-Gruppe wieder zufriedenstellende Erfolge im Sinne des Vogel-, Natur- und Umweltschutzes gebracht hat.

Wie ein roter Faden ziehen sich verschiedene Aktionen durch den Jahresablauf. So unsere schon seit 1988 laufende Aktion „Schutz und Erhalt der heimischen Streuobstwiesen“. Es ist uns ein ganz besonderes Anliegen, den Streuobstbau zu fördern und die für unsere Heimat typischen Obstwiesen zu erhalten. Zusammen mit der Gemeinde, die alle Jahre die Bestellung und Verteilung übernommen hat, haben wir es geschafft, dass bis heute über 4.000 junge Hochstamm-Obstbäume auf Aspacher Gemarkung neu von Privatleuten und Landwirten gepflanzt wurden. Damit die vielen gepflanzten jungen Bäume auch richtig gepflegt werden, haben wir auch Baumschnitt-Kurse angeboten.

Auch unsere Aktion „Landschaft schmeckt“ beschäftigte uns immer wieder. Diese Kampagne wurde zur Förderung der Direktvermarktung gestartet. Dabei stand nicht nur das Verhältnis zwischen Naturschützern und Landwirten im Mittelpunkt, sondern vor allem der Verbraucher sollte angesprochen sein, denn jeder Mitbürger kann durch das tägliche Einkaufsverhalten mit dazu beitragen, dass in unserer Kulturlandschaft die Artenvielfalt erhalten und gefördert wird.

Die Pflege und Erhaltung von Lebensräumen ist ein weiterer wichtiger Punkt unserer Arbeit. Viele Vogel-, Tier- und Pflanzenarten können nur überleben, wenn die entsprechenden Biotope vorhanden sind. Wir sind froh und dankbar, dass uns auch dieses Jahr wieder viele freiwillige Helfer bei unseren Biotop-Pflegeeinsätzen so selbstlos unterstützt haben.

Unsere wichtigsten Unternehmungen und Ereignisse des Jahres 2003 habe ich in der folgenden kalendarischen Übersicht zusammengefasst. Nehmen Sie sich bitte die Zeit, diese durchzulesen.

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Ihr



Klaus Gogel
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit -

Januar 2003

Naturschutztage in Radolfzell - Vom 3. bis 6. Januar war eine 6-köpfige Delegation auf dem Naturschutzkurs am Bodensee. Es gab sehr viele tolle Vorträge, Exkursionen und Seminare. Natürlich war auch das „drumherum“ wieder klasse. Fazit: Nächstes Jahr müssen noch mehr mitkommen!

Naturgeburtstag - Adolf Deininger hat einen Naturgeburtstag im Fautenhau mit ca. 14 Kindern durchgeführt. Die Aktion fand recht kurzfristig statt und über die Landesgeschäftsstelle war so schnell

niemand zu organisieren. Es hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht.

Dia-Abend „Norwegen“ - Am Freitag, 17.01. fand im Vereinsheim ein Dia-Abend „Norwegen“ von Jochen Schäufele statt. Die Heringsbrötchen haben wieder sehr gemundet, leider ließ der Besuch etwas zu wünschen übrig. Pech für die, die nicht da waren, denn es wurden tolle Aufnahmen gezeigt. Faszinierende Landschaften und brillante Fotos von Papageientauchern waren herausragend.

Winterführung - Erstmals hatten wir dieses Jahr eine vogelkundliche Winterführung auf dem Programm. Hierbei konnten 24 Teilnehmer begrüßt werden. Allerdings war durch den Frost und den Schnee relativ wenig zu hören, da eine solch große Gruppe ganz schön durch den gefrorenen Schnee „knirschte“. Besonderheiten gab es keine, es wurde jedoch am Schneckenberg-Teich ausgiebig über verschiedene Zusammenhänge in der Natur referiert.

Dia-Rückblick „Das war 2002“ – Am Samstag, 25.01. fand im Vereinsheim der Dia-Rückblick der NAJU zu den Aktionen des Jahres 2002 statt. Sehr gut war der Besuch mit 47 Gästen, darunter einigen Aktiven, vielen Kindern vom Malwettbewerb und den Eltern. Nach rund 200 Dias unseres Jugendleiters Jochen Schäufele waren alle etwas schlauer und wussten über die Aktivitäten Bescheid.



Biotoppflege - An zwei Samstagen fanden unsere großen Biotoppflegeeinsätze statt. Wegen des vielen Schnees und entstprechender Straßenverhältnisse fanden die Aktionen nur in verminderter Mannschaftsstärke statt. Dennoch konnte einiges geleistet werden. Einsatzorte waren Schneckenberg, Forstbach, Vereinsheim, Klinge im Gewinn Mühlhau, ehem. Kneippanlage und Krähenbach. Außerdem wurde bei Bauer Eisenmann in Allmersbach eine Schleiereulenkiste montiert.



Februar 2003

Hauptversammlungen - Am 7. Februar fanden zwei Hauptversammlungen unserer befreundeten Ortsgruppen statt. Vier Verantwortliche waren in Auenwald, drei Vorstandsmitglieder machten sich auf den Weg nach Murrhardt. Mit diesen Besuchen werden die gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den NABU-Gruppen gepflegt.

Ehrung für Erich Gassmann - Beim Aspacher Bürgertreff wurde unser Vogelwart Erich Gassmann für seinen vielseitigen ehrenamtlichen Einsatz mit einer Medaille geehrt. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für den jahrelangen Einsatz!

Exkursion „Vögel am Wasser“ - Bei der Exkursion an den Öpfinger Donaustausee waren insgesamt zehn Teilnehmer dabei. Es konnten viele interessante Beobachtungen gemacht werden, neben den vielen Enten und Wasservögeln unter anderem auch Waldwasserläufer, Eisvogel, Silberreiher, Habicht und Wanderfalke.



Filmabend - Beim OGV Großaspach hat Erich Gassmann seinen Streifen über den „Sommer im alten Sandbruch“ als Hauptreferendar gehalten. Immer wieder ist unseren Mitbürgern gar nicht so bewusst, welche Naturschönheiten auch in nächster Umgebung zu finden sind. Der Filmvortrag stieß bei den OGV-Mitgliedern auf reges Interesse.

Albverein „Hammelessen“ - Eine kleine Delegation hat den NABU beim Hammelessen des Schwäbischen Albvereins am 15.02. vertreten. Die Teilnehmer berichteten von einem sehr gelungenen Abend.

Dia-Vortrag „Exotis“ - In Kleinbottwar fand ein Dia-Vortrag unseres Vorstandsmitgliedes Klaus Gogel bei den Exotis-Vogelzüchtern über unser Thema „Nachbar Natur“ statt. Die anschließende Diskussion war sehr fruchtbar und mancher der Hobby-Vogelzüchter machte ein nachdenkliches Gesicht.

Mitgliederversammlung - Der Besuch unserer diesjährigen Hauptversammlung war etwas mäßig aber trotzdem noch zufriedenstellend. Näheres hierzu im Presseartikel auf Seite 25 dieses Jahresberichts.

Thementag „Amsel, Drossel...“ – Unser Jugendleiter Jochen Schäufele brachte den Teilnehmern mit einigen Spielen das Grundwissen zum Thema Ornithologie bei. Bei dieser Jugendgruppenaktion waren auch wieder einige „neue“ dabei.

März 2003

Obstbaum-Schnittkurs - Sehr erfolgreich war der Schnittkurs am 01.03. im Rahmen unserer Aktion „Schutz und Erhalt der heimischen Streuobstwiesen“ Unter fachkundiger Leitung unseres geprüften Baumwirts Karl Burkhardt wurden die 18 Teilnehmer in die Kunst des Erziehungsschnitts an jungen Bäumen eingeführt. Zunächst wurde an der Röhrach-Allee, danach an der EDEKA-Streuobstwiese geschnitten.



Krötenzaun – Nachdem es aufgetaut hatte, musste schnellstmöglich das Amphibienleitsystem in Völkeshofen gerichtet und für den Ansturm der Kröten fit gemacht werden. Das haben Jürgen Stober, Markus Gogel, Jochen Schäufele und Sebastian Kunz unter Mithilfe von ein paar NAJU-Kindern kurzfristig am Samstag, 01.03. erledigt.

Führung „Meisen und Spechte“ – Den Reigen der alljährlichen Vogelführungen eröffneten wir traditionsgemäß mit dieser Exkursion in den Fautenhau. Danach bot sich Gelegenheit, bei einem Frühschoppen in unserem Vereinsheim das Gesehene und Gehörte Revue passieren zu lassen.

Faschingsparty – Am Sonntag, 2. März waren einige Kinder bei der NAJU-Faschingsparty. Darunter auch wieder einige Neue. Zwei kamen als Elster und Eichelhäher verkleidet, wofür sie auch einen Preis für das beste Kostüm gewannen.

Kameradschaftsabend - Sehr nett war der Kameradschaftsabend am Samstag, dem 08. März. Vortrefflich gemundet hat den Gästen der Wildschweinbraten. An dieser Stelle den Köchen Traudl und Gerhard Kube ein herzliches Dankeschön!

Arbeitseinsatz „Faschinen“ - Zur Befestigung von unterspülten Bachufern gibt es die bewährte Methode, mit „Faschinen“ (das sind Weidegeflechte) weiteres Abrutschen zu stoppen. Unter Anweisung unserer Aktiven Gerhard Götz, Uwe Herzig und Rudi Hermann wurde dies in bester Zusammenarbeit mit dem Bauhof der Gemeinde bewerkstelligt (siehe auch Pressebericht, Seite 26).

Hauptversammlung Ameisenschutzwarte – Unser aktiver Mitarbeiter Rudi Hermann ist Landesvorstand der Ameisenschutzwarte. Zur Landeshauptversammlung in Dettingen wurde er von einer kleinen Delegation des NABU Aspach begleitet.

Dia-Abend „Fehmarn – Illmitz“ - Als Erinnerung an unsere Jubiläumsfahrt auf die Ostseeinsel Fehmarn und zur Einstimmung auf unsere bevorstehende Reise in den Nationalpark Neusiedlersee nach Illmitz fand ein Dia-Abend im Vereinsheim statt.

Führung „Piep-Show“ - Bei dieser Führung achtete man besonders auf die Gesänge der ersten Heimkehrer aus dem Süden. Als Besonderheit waren Rotdrosseln zu vermelden.

Besprechung „WeinWanderWeg“ - Michael Schmidt und Jürgen Stober waren in der Kelter in Allmersbach. Es wurden die Standpunkte der Schilder besprochen und das Aussehen des „historischen Weinbergs“, der im Laufe des Jahres zu gestalten sein wird. Ein kleines Team unter Leitung unseres Vorsitzenden Stober hat es übernommen, die Beschriftung und Gestaltung der Info-Schilder vorzubereiten.

Thementag „Schwalben“ – Am Samstag, 22. März fand mit 17 Teilnehmern unserer NAJU ein Thementag statt. Eine Gruppe machte Spiele zum Thema Schwalben, wobei es um die Lebensweise, die Nahrung, Zug usw. ging. Die zweite Gruppe war in der Werkstatt und hat Schwalbennester gebaut. Dank der vorgefertigten Modelle ging das recht gut.

Führung „Mainhardt“ - Bei dieser Führung in Mainhardt, die gar nicht in unserem Programm vorgesehen war, konnten 27 Vogelarten gehört bzw. gesehen werden. Leiter der Exkursion war Jürgen Stober, der mit Unterstützung von Albert Bay den Teilnehmern viel Wissenswertes vermitteln konnte.

Baumpflanzung - Von der NABU-Gruppe Auenwald bekamen wir zu unserem Jubiläum einen Hochstamm-Apfelbaum. Dieser wurde am Vereinsheim gepflanzt und wir hoffen auf reiche Erträge für unseren NABU-Most in den kommenden Jahrzehnten.



Agenda-Aktion „Vögel“ - Im Rahmen der Lokalen Agenda Oppenweiler wurde vom NABU Aspach einen Thementag „Vögel“ abgehalten. Es waren 52 Kinder mit dabei, die zum Großteil auch sehr interessiert waren. Es wurden Gewölle zerlegt, Präparate begutachtet und auch draußen in der Natur beobachtet.

Wanderung „ins Neckartal“ - In Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein von Albert Dietz fand am letzten Sonntag im März eine lehrreiche Wanderung bei Königen statt. Neben dem Naturschutzgebiet Wernauer Baggerseen wurde auch einem Römermuseum ein Besuch abgestattet.

Festabend „900 Jahre Rietenau“ – Eine Delegation des NABU war beim Festabend in Rietenau dabei. Es war ein schöner Abend mit interessanten Vorträgen.

April 2003

Pflanzaktion – Eine Pflanzaktion an der Straße nach Röhrach und am Klöpferbach bei der Stegmühle zur Biotopverbesserung wurde kurzfristig angesetzt. Hier konnte dank der fleißigen Helfer, auch hier waren ein paar NAJU-Kinder darunter, ziemlich zügig gepflanzt werden. Zur Stärkung nach getaner Arbeit gab's das restliche Wildschwein vom Kameradschaftsabend.

Vogelführung „Strümpfelbach“ - In Strümpfelbach fand die Führung „durch Wiesen und Wälder“ statt. Adolf Deininger und Hans Rogoll konnten den 20 Teilnehmern 28 Arten zeigen.

Vogelführung „Allmersbach“ - Im Allmersbacher Wald fand die Führung „Leben auf Sturmflächen“ statt. Trotz des kalten Wetters wurden 24 Arten, wie Fichtenkreuzschnabel, Schwarzspecht und sämtliche Meisenarten beobachtet. Interessant waren die Ausführungen der Exkursionsleiter Götz, Stober und Schäufele über die Entwicklung und Regenerierung der von „Lothar“ erschaffenen Biotope.

Vogelführung „Wattenweiler“ - Am Sonntag 13.04. führte in Wattenweiler Erich Gassmann, unser Vogelwart, die Mitglieder des OGV Cottenweiler durch Feld und Flur. Dieses Jahr konnten 26 Vogelarten registriert werden.

Vogelführung „ins Rohrbachtal“ - Ebenfalls am Sonntag, 13.04. fand in Oppenweiler die Führung „ins Rohrbachtal“ statt. Hier konnte Adolf Deininger den 25 Teilnehmern 30 Arten vorführen, darunter sogar ein Weißstorch.

Farben der Natur – Bei diesem Thementag lockte unser Jugendleiter wieder viele interessierte Kinder ins Vereinsheim. Es stellte sich die Frage, was die Natur ohne ihre Farben wäre? Neben verschiedenen Experimenten wurden auch Ostereier gefärbt und T-Shirts gebatikt.

Exkursion „Neusiedler See“ - Leider viel zu schnell vorbei war unsere 11. Bus-Exkursion in den Nationalpark Neusiedler See vom 20. bis 26. April. Insgesamt konnten rund 130 Arten beobachtet oder gehört werden. Lesen Sie doch bitte dazu den Zeitungsbericht auf Seite 27.

Vogelführung „Gemmrigheim“ – Hier konnten 27 Arten beobachtet werden. Die 24 Teilnehmer waren sehr aufmerksam und konzentriert und stellten unserem Exkursionsleiter Götz viele Fragen.

Mai 2003

Führung „um den Juxkopf“ - Am Maifeiertag konnten bei der Führung „um den Juxkopf“ 28 Arten bei bestem Wetter beobachtet werden. Die Exkursionsleiter Gerhard Götz und Hermann Kienzle hatten 24 Gäste im Schlepptau.

Vogelführung „durch Streuobstwiesen“ - Ebenfalls am Feiertag 01.Mai fand in Rietenau eine Führung „durch Streuobstwiesen“ mit Klaus Gogel und Erich Gassmann statt. Hier konnten 45 Arten registriert werden, darunter z.B. viele Gartenrotschwänze, Trauerschnäpper und sogar Graugänse. Als Abschluss kehrte man beim Musikfest in Rietenau ein.



Aspacher Landpartie – Regen Zuspruch findet alljährlich die Fahrt mit dem Sonnenhofzügle. Mitgefahren sind 99 Gäste, aber es mussten noch rund 30 Leute abgewiesen werden. Die Tour führte diesmal zum Großaspacher, Rietenauer, Allmersbacher und Kleinaspacher Weinberg. Alles in allem hat die Sache hervorragend funktioniert. Es hat sich gezeigt, dass es sinnvoll ist, in jedem Wagen einen Referenten sitzen zu haben, der auch während der Fahrt Wissenswertes erklärt. Bei klasse Wetter konnte ein Großteil der Gäste nach der Fahrt im Hof unseres Vereinsheims den Apfelsaft oder Most genießen. Näheres lesen sie im Pressebericht auf Seite 26. Natürlich steht eine solche Aktion auch im Jahr 2004 wieder in unserem Programm.

Biotopbegehungen – In den Sommermonaten haben wir vor den meisten der 14-tägigen NABU-Treffs eine Biotop-Begehung angesetzt. Dabei wird überprüft, ob irgendwelche sinnvollen Maßnahmen nötig sind. Unter anderem wurde der Laichtümpel bei Völkleshofen begutachtet sowie ein Biotop bei Steinhausen unter die Lupe genommen.



Führung „Abendliche Sänger“ - Bei der Abendführung waren trotz regnerischem Wetter 10 Teilnehmer mit dabei. Dort konnten immerhin 24 Arten, darunter z.B. auch die Schleiereule beobachtet bzw. gehört werden. Ein Dämmerchoppen bei Mitglied Kube war der gemütliche Abschluss eines bei einem aufziehenden Gewitter kräftigen Fußmarsches.

Vereinsheim-Putz-und-Renovier-Tag – Es war wieder mal dringend nötig. Fleißige Helfer legten Hand an und brachten das Vereinsheim wieder auf Hochglanz.

*Blüht die Eiche vor der Esche,
hält der Sommer große Wäsche.
Blüht die Esche vor der Eiche,
hält der Sommer große Bleiche.*

Unser Ehrenvorsitzender Gerhard Götz, der die Zeichen der Natur schon immer gut zu deuten weiß, berichtete beim 580. NABU-Treff am 7. Mai, dass dieses Jahr erstmals seit langem wieder die Esche vor der Eiche blüht. Dies lässt auf einen sehr heißen und extrem trockenen Sommer schließen. Er behielt recht!

Waldführung „Ameisen“ – Unter der Leitung von Gerhard Götz fand eine Waldführung zum Thema „Ameisen“ für unsere Jugendgruppe statt. Es wurden verschiedene Ameisenhaufen aufgesucht und diese mit Baumaterial versorgt.

Vogelführung „Grab“ - Unsere Exkursionen in und um Grab entlang des Limes und durch die herrlichen Althölzer in den Hochlagen des Schwäbischen Waldes sind alle Jahre wieder sehr interessant. Es konnten 35 Arten registriert werden.

Vogelführung „Wüstenbachtal“ - Bei dieser Führung wurden nur 18 Arten registriert. Aber es war auffallend, wie viele Zaunkönige im Wüstenbachtal leben. Einer wurde auch beim Nestbau beobachtet. Mit Erich Gassmann und Adolf Deininger waren 19 Gäste im schönen romantischen Wüstenbachtal unterwegs

AG Streuobstwiesen Steinheim – Eine 5-köpfige Delegation war beim Filmabend der Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiesen Steinheim. Sie berichteten über faszinierende Aufnahmen von Steinkäuzen von Herrn Keil. Dieser würde den Film auch bei uns mal gerne zeigen (vorgesehen Terminplanung 2005 / Winterhalbjahr). Ferner gab es einen Film über die Insektenwelt der Streuobstwiesen. Mit dem Besuch dieser Veranstaltung demonstrierten wir auch unser Interesse an der Arbeit unserer Nachbarn.

Schul-Aktion - Bei der Aktion mit der Schule (Natur-Tag) am Donnerstag, 15.05. waren 62 Kinder und Jugendliche, 4 Lehrer und einige Eltern mit dabei. Gerhard Götz und Adolf Deininger waren jeweils mit einer Gruppe durch den Wald unterwegs. Dabei ist aufgefallen, dass es viele sehr interessierte Kinder gab, dagegen manche Lehrer zum Teil sehr große Wissenslücken haben, was die Zusammenhänge in der Natur betrifft. Nun ja Pisa.....

NABU Kreis-Hauptversammlung – Vorstand und Kassenwart waren am Samstag, 17.05 auf der Hauptversammlung des NABU Rems-Murr. Zunächst stand ein Rundgang am Rehfeldsee an, ein von der NABU-Gruppe Schorndorf gepflegtes Naturschutzgebiet.

Die eigentliche Hauptversammlung fand dann mit 14 Vertretern ab 19 Uhr statt. Zunächst berichtete Kreisvorsitzender Horst Schlüter von den Aktivitäten des NABU Rems-Murr (LNV, Naturschutzbeirat, Stellungnahmen, NABU-Landesverband, Radio-Energy Beirat, Botaniker-Treffen) dann folgte der Kassenbericht von Oliver Himmelsbach. Da er verhindert war erläuterten die Kassenprüfer Günther Lang und Markus Gogel das recht kurze Zahlenwerk. Nach den einstimmigen Entlastungen kam der Bericht der NAJU, welcher von Jürgen Stober vorgetragen wurde (3 Arbeitstreffen, Ausflug Bad Mergentheim, Ausflug Öko-Regio-Tour sowie der Ausblick für 2003). Da der bisherige Stv. Vorsitzende Gottfried Sprenger aus beruflichen Gründen zurückgetreten ist, stellte sich die Frage der Nachfolge. Da kein Kandidat zu finden war, übernimmt Dietmar Krüchel kommissarisch bis zur Wahl 2004 den Organisations-Teil der Vorstandsarbeit.



Führung „Briefmarkenfreunde“ – Wie schon seit Jahren Tradition ist, fand auch dieses Jahr wieder eine Führung speziell für die „Jungen Briefmarkenfreunde Backnang“, die mit ihrem Betreuer Hans Fredrich gerne bei uns zu Gast sind, statt. Auffallend waren die schönen Blumenwiesen im Schneckenberg und ein Wendehals wurde gehört (siehe auch Zeitungsartikel auf Seite 28 dieses Jahresberichts).

After-Work-Tour - Bei unserer zweiten Abendführung dieses Jahres fanden 39 Teilnehmer den Weg zum Fautenhau. Besondere Arten wurden nicht registriert, es war eben ein normaler Abendspaziergang mit 24 beobachteten oder gehörten Vogelarten.



Open-Air-Kino „Nomaden der Lüfte“ - Nach der Exkursion stand am selben Abend unsere Kino-Premiere mit dem Film „Nomaden der Lüfte“ auf dem Programm. Hierzu konnten 67 Gäste im Hof des Vereinsheims begrüßt werden. Die faszinierenden Aufnahmen der Zugvögel hielten die Zuschauer so sehr in Bann, dass sie die an den Beinen hochkriechende Kälte gar nicht gespürt haben. Es war ein ganz toller bemerkenswerter Abend.

Thementag „Wildbienen“ – Unsere NAJU wurde am Samstag, 24.5. in diesen äußerst interessanten Themenkreis eingeführt. Dabei war auch Pflanzenkunde ein wichtiger Teil, denn viele unserer rund 600 Wildbienenarten Mitteleuropas sind auf ganz wenige Pflanzen spezialisiert.

Frühführung - Am Sonntag, 25.05. fand unsere Frühführung statt. Es war noch dunkel, als man sich am Vereinsheim traf. Um 4.30 Uhr hatten sich 37 Teilnehmer versammelt. Für diese Uhrzeit eine erstaunliche Zahl. Auch die Artenausbeute konnte sich sehen lassen. Neben Pirol, Sumpf- und Teichrohrsängern konnten 37 Vogelarten beobachtet oder gehört werden. Das Frühstück, im Vereinsheim von Rudi Herrmann gekonnt vorbereitet und serviert, hat natürlich hervorragend gemundet. Ganz sicher gibt es auch im nächsten Jahr wieder eine Führung mit dem Titel „Im Frühtau zu Berge...“

Thementag „Wildbienen“ – Der zweite Teil des Thementags „Wildbienen“ folgte eine Woche später. Dabei wurde das „Bienenhotel“ am Vereinsheim aufgestellt. Liebe Leser, besuchen Sie uns mal und lassen Sie es sich zeigen und erklären.

Juni 2003

Vogelführung „Weinberg“ - Die letzte unserer „normalen“ Frühjahrsführungen fand bei Kleinaspach statt. Unter Leitung von Adolf Deininger und Markus Gogel ging's durch den Weinberg. Hier konnten mit 24 Teilnehmern 24 Arten registriert werden. Nebenbei konnte von der Höhe des Föhrenbergs die tolle Fernsicht genossen werden.



Schulkinder zu Gast – Adolf Deininger hatte am Montag, 02.06. eine Klasse der Grundschule zu Besuch und führte sie durch den Fautenhau. Auch hier wies er besonders auf die Gefährdung der Ameisen hin. Tags darauf war er mit einer 6. Klasse der Hauptschule unterwegs. Wieder auffallend waren die extrem unterschiedlichen Interessen der Kinder.

Biotopbegehung - Vor einem NABU-Treff besuchten wir unser Feuchtgebiet im Krähenbachtal. Dort hat es sehr schöne Bestände an Schwertlilien. Der Teich selbst ist ziemlich verlandet und es liegen viele abgestorbene Bäume drin. Diese sollten zum Teil entfernt werden, ebenso die zahlreichen Erlen drumherum. Außerdem muss auch der Überlauf befestigt werden. Es soll ferner versucht werden, die angrenzende Wiese zu pachten um das Gebiet auszudehnen und um evtl. einen Teich anzulegen.

Aktion „Kindergarten“ – Erich Gassman war mit zahlreichen Kindergartenkindern im Fautenhau und auch im Vereinsheim unterwegs. Langsam wird so was ja zur Dauereinrichtung. Das ist zwar einerseits schön, andererseits müssen wir diese Aktionen auch vom Arbeitsaufwand her verkraften können. Trotzdem, unserer Kindergartenante Erich hat es sehr viel Spaß gemacht und er hat viele ehrfürchtige Blicke geerntet.

Biotopbegehung / Nachhaltige Landnutzung – Wir waren 2½ Stunden mit Dr. Deuschle unterwegs. Er stellte das Konzept zur nachhaltigen Landnutzung in Bereichen der Markung Rietenau vor. Dabei wurden diverse Punkte angesprochen und unsere Mitwirkung abgeklärt. Ein Abstecher führte uns an den Forstbach- und an die Schneckenberg-Teiche. Beim Forstbach-Teich müssen im Herbst die jungen Erlen entfernt werden, bevor sie zu groß werden und den Teich dann zu sehr beschatten.

Familienradtour - Sehr schön war die Radtour zusammen mit dem Schwäbischen Albverein Backnang am Pfingstmontag. Durchs Murr- und Lautertal ging's nach Prevorst, wo am Grillplatz Mittagsrast gemacht wurde. Danach führte Albert Dietz die 14 Radler über Völkeshofen, Altersberg und den Weinberg zurück nach Großaspach.



Bibel & Natur - Hervorragend angekommen ist die Premierenführung „Bibel & Natur“. 48 Interessierte fanden am Abend von Fronleichnam den Weg zur ersten gemeinsamen Veranstaltung zwischen der ev. Kirchengemeinde Großaspach und der NABU-Gruppe Aspach. Bei einem dreistündigen Rundgang durch die Natur erläuterten Gerhard Götz und Jürgen Stober vom NABU Aspach den Teilnehmern viel Wissenswertes und Kurioses über die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Am Wegesrand konnten immer wieder interessante Beobachtungen gemacht werden. An ausgewählten Stationen verlas Pfarrer Uwe Altenmüller Bibeltexte zum Thema Schöpfung und regte mit seinen Ausführungen zum Nachdenken an. Dabei machte er auch die biblisch begründete Verantwortung der Menschen zum Schutz und Erhalt der Schöpfung deutlich.

Biotoppflege - Prima geklappt hat die Biotoppflege-Aktion an unserer Patenschafts-Streuobstwiese bei EDEKA. Am Freitag, 20.06. wurde durch Markus Gogel, Jürgen Stober und Jochen Schäufole mit dem Balkenmäher gemäht. Später kamen weitere Helfer dazu. Leider ist an einem Mäher die Benzinleitung gerissen, die wir kurzfristig nach Ossi-Manier wie bei einem Trabbi mit einem Gartenschlauch geflickt haben. Inzwischen wurde die Angelegenheit

fachmännisch behoben. Am nächsten Tag wurde dann das Mähgut abgereicht. Durch die tatkräftige Unterstützung einer Anzahl NAJU-Kinder ging die Sache recht flott von statten.



Streuobstwiesen sind wichtige und unersetzliche Elemente unserer heimischen Natur und müssen mindestens einmal jährlich vom Altgras befreit werden. Durch die Pflege der Streuobstwiesen wird gewährleistet, dass die standortgerechte Bodenbedeckung (Wiesenblumen, Kräuter usw.) erhalten bleibt und nicht unter hohem Gras und Mulch erstickt, wie man es leider häufig erleben muss.

Ausstellung „Bürgerfest Kirchberg“ - Ebenfalls an diesem Wochenende 20./ 21.06. fand in Kirchberg das Bürgerfest statt. Die dort sehr aktive Aktionsgemeinschaft Umweltschutz unterstützten wir auf deren Bitte mit unserer Streuobst-Ausstellung. Das Interesse der Festbesucher war erwartungsgemäß nicht gerade sensationell.

Vorstandssitzung - Am Montag, 23.06. traf sich der Vorstand im Vereinsheim um einige Themen durchzusprechen. Es ging unter anderem um die anstehenden Biotoppflege-Einsätze im Jan./ Febr. 2004, um unsere Aktion „Insektennisthöhlen“ im Rahmen der Kampagne Nachbar Natur, die am Forstbacheich einzubauende Eisvogelbrutröhre, einem Erste-Hilfe-Kurs für alle Aktiven und einem Resümee unserer Frühjahrs-Veranstaltungen.

Biotopbegehung - Vor dem nächsten NABU-Treff waren wir am begradigten Allmersbach um die „Rinnen“ zu begutachten. Danach ging's in den Sinzenburger Weinberg, wo wir die Fläche für den geplanten nachzubildenden „historischen“ Weinberg in Augenschein nahmen. Unser aktiver Mitarbeiter Michael Schmidt stellte uns jeweils seine detaillierten und einleuchtenden Überlegungen vor.

Juli 2003

Besprechung „Landschaftsentwicklung“ - Am 07.07. trafen sich einige Aktive zur Besprechung in Sachen „Zukunftskonzeption nachhaltige Landschaftsentwicklung“. Herr Dr. Deuschle konnte einiges mit Hinweisen aus unseren Reihen zum Vorkommen seltener Tier- und Pflanzenarten auf Aspacher Gemarkung anfangen. Alle Orts- und Naturkundigen wurden gebeten, entsprechende Beobachtungen der letzten Jahre zu notieren, um die Ergebnisse dann zusammenzutragen.



Ausflug Freilichtmuseum „Wackershofen“ - Einiges los war beim Kreisgruppen-Ausflug nach Wackershofen. NAJU-Kinder und Jugendliche aus Fellbach, Murrhardt und Aspach nahmen an dem von unserem Jugendleiter Jochen Schäuferle organisierten Ausflug teil. Dort konnten die NAJUler viel erleben. Das Freilichtmuseum ist immer wieder einen Besuch wert. Nicht nur die Vergangenheit ist dort erlebbar, sondern auch die Gegenwart. Hierzu gibt's auch einen Zeitungsbericht auf Seite 28 des Jahresberichts.



Für Mensch und Natur!

Sommerolympiade „Öko-Games“ – An einem sommerlichen Samstag fanden die „Öko-Games“ statt, bei denen die Kinder unserer Aspacher NAJU mit Geschick und Mut viel Einsatz zeigten. Gefordert waren unter anderem Tortenschlacht und Wasserrutsche. Wir bieten unseren jungen Naturschützern neben ernster Naturschutzarbeit auch viel Spiel und Spaß,

Sommerfest – Am letzten Samstag vor den großen Sommerferien fand unser Sommerfest statt. Erfreulicherweise konnten wir zahlreiche Eltern unserer Jugendgruppenkinder begrüßen. Das gegen 22 Uhr entzündete Sommerfeuer faszinierte die vielen Gäste wie gewohnt. Auch Life-Musik war geboten.



Senioren-Ausflug - Unsere „Rentner-Truppe“ war am Freitag, 25.07. in Kochendorf und wollte das Salzbergwerk besichtigen. Da dies geschlossen hatte, fuhren sie weiter auf die Falknerei Burg Guttenberg. Nach der Speisung ging's dann über Bad Wimpfen auf Uwe Herzigs Grundstück bei Marbach, wo der Abend gemütlich verbracht wurde.

Weinberg-Aktion – Ende Juli wurde eine Ecke des Sinzenburger Wengerts zu einer Baustelle. Dort war hauptsächlich unsere Rentner-Truppe mit dem Aufbau der Trockenmauern beschäftigt. Von Seiten des Jugendtreffs kamen zwei Betreuer und ein NAJU-Kind half auch kräftig mit. Ursprünglich sollte ja der „Jugendtreff“ die historische Weinberg-Anlage unter Anweisung des NABU errichten. Aber im Endeffekt haben die Senioren des NABU die Sache selbst in die Hand genommen. Es hat allen Akteuren großen Spaß gemacht, trotz des anstrengenden körperlichen Einsatzes. Der Schau-Weinberg wartet nun auf Bepflanzen durch den Weinbauverein. Bitte informieren Sie sich mal an Ort und Stelle über das gelungene Werk.



August 2003

Biotoppflege – Zur Begutachtung und Festlegung von Pflegemaßnahmen waren wir an der Wüstenbach-Feuchtwiese und am Schneckenberg. Aufgrund der Trockenheit wurde die Wiese im Wüstenbachtal kurzfristig partiell gemäht. Die Wiese am Schneckenberg folgte dann im September. Die Schneckenberg-Teiche waren witterungsbedingt ziemlich trocken. Diese Gelegenheit wurde auch genutzt, um am mittleren Teich das Schilf etwas zurück zu schneiden. Herzlichen Dank den Helfern, die sich kurzfristig für diese Biotop-Pflegeeinsätze zur Verfügung stellten.



Tages-Ausflug „Oberschwaben“ - 35 Personen waren beim vom Vorstand Jürgen Stober organisierten Busausflug nach Oberschwaben dabei. Nach einer Wanderung durchs Banngebiet Staudacher und das Federseeried konnten sich die Teilnehmer in der Schussenrieder Erlebnisbrauerei stärken, bevor nachmittags eine interessante Führung im Kreisfreilichtmuseum Kürnbach stattfand. Zufälligerweise fand dort gerade auch ein Schlepper-Oldtimertreffen statt. Herzlichen Dank an Martin Femiak, der uns wieder ausgezeichnet chauffiert hat. Natürlich gibt's auch hierzu einen Pressebericht mit Bildern auf Seite 30.

September 2003

Nistkastenkontrolle – Im September beginnt unsere Jugendgruppe mit der alljährlich notwendigen Säuberung und Kontrolle der vereinseigenen Nistkästen. Begonnen wurde heuer im Fautenhau.

Bauernmarkt - Sehr positiv war auch in diesem Jahr wieder die Resonanz auf den Aspacher Bauernmarkt am 07. September an der Kleinaspacher Kelter. Zahlreiche interessierte Gäste waren an unserem Stand. Das komplette Fass Most (so ca. 25 Liter) konnte ausgeschenkt werden. Trotz des miesen Wetters beim Aufbau wurde der Markt zum vollen Erfolg. Auch hier den Helfern herzlichen Dank und wir denken, es hat auch allen Spaß gemacht!



Fledermausführung - Am 12.09. fand unter der Leitung von Jochen Schäufele die Fledermausführung zu den Rietenauer Fischteichen statt. 32 Personen nahmen teil. Es konnten drei Arten wunderbar beobachtet werden, der Große Abendsegler, die Wasserfledermaus und die Zwergfledermaus. Ein Ständerling mit Apfelsaft und Sprudel vor Ort begeisterte vor allem die anwesenden Kinder.

Deutsche Ameisenschutzwarte – An einem Wochenende besuchte eine Abordnung des NABU Aspach die Hauptversammlung der Deutschen Ameisenschutzwarte in Soltau. Unser Aktiver Rudi Herrmann, der ja Vorsitzender des Landesverbandes Baden-Württemberg der Ameisenschutzwarte ist, hatte dazu eingeladen. Das Programm war recht umfangreich und interessant. Nächstes Jahr wird die Bundesversammlung im September durch den Landesverband Baden-Württemberg in Aspach organisiert. Auch unser Vereinsheim wird dafür teilweise zur Verfügung stehen.

Oktober 2003

Eisvogel-Brutröhre - Am Steilhang des Forstbachteichs wurde eine künstliche Eisvogel-Brutröhre eingebaut. Dazu waren einige umfangreiche Vorarbeiten notwendig, damit die Sache Hand und Fuß hat.

Einige Wochen später wurde das Objekt fertig gestellt und macht nun einen recht dauerhaften Eindruck. Neben dieser aufwändigen Arbeit haben die fleißigen Helfer auch gleich den Überlauf des Forstbachtiches repariert, so dass hier eine unerwünschte Absenkung des Wasserspiegels künftig verhindert wird.

NAJU Nistkastenkontrollen - Einiges los ist im Oktober bei der Jugend. Dabei nimmt die Nistkastenkontrolle breiten Raum ein. Erstmals war man mal freitags unterwegs. Drei neue Kinder ließen sich blicken. Denen hat's offenbar ganz gut gefallen. Die Befürchtung, daß in den Nistkästen wegen des trockenen Sommers viele tote Jungvögel zu finden

sind, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Oft anzutreffen waren Siebenschläfer und Fledermauskot. Da einige Nistkästen kaputt sind, müssen diese demnächst erneuert werden. Reinhard Buhl hat sich bereit erklärt, bei der Firma Schwegler in Schorndorf für Ersatz zu sorgen.



Dia-Abend „Nachbar Natur“ - Leider war der Vortrag nur mäßig besucht. Wer aber nicht da war, hat was verpasst. Es gab interessante und vor allem zum Nachdenken anregende Bilder über das aktuelle Thema „Nachbar Natur“ zu sehen und der Referent, unser Vorstandsmitglied Klaus Gogel verstand es ausgezeichnet, die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen.

NAJU-Jahresausflug „Das große Spectaculum“ – Am Wochenende 27./28. September fand im Vereinsheim und im angrenzenden Fautenhau der Jahresausflug unserer NAJU statt. Samstags stand ein Mittelalter-Geländespiel auf dem Programm, abends wurde gegrillt und eine Nachtwanderung unternommen. Sonntags gab es Spiele und es wurde gebastelt. Es war ein tolles erlebnisreiches Wochenende und den Kindern, aber auch den Organisatoren, hat es riesig Spaß gemacht.

Oktober 2003

NAJU-Tour „Jagsttal“ – Das nächste Wochenende, 4./5. Oktober, verbrachten dann die „älteren“ mit der NAJU Rems-Murr im Jagsttal. Per Bahn und Bus ging's nach Künzelsau und von dort per Pedes nach Dörzbach ins Jagsttal. Dort wurden die jungen Naturschützer im Heuhotel erwartet. Unterwegs besichtigte man die Kapelle St. Wendel und die Jagsttalbahn. Nach einem gemütlichen Abend fuhr man dann Sonntags per Kanu auf der Jagst bis zum Kloster Schöntal. Dabei konnten zahlreiche Eisvögel und Wasseramseln beobachtet werden. Eine Bootsbesatzung musste auch Bekanntschaft mit dem kalten Wasser der Jagst machen, als eine Stromschnelle das Kanu zum Kentern brachte. Zurück ging's dann wieder per Zug über Möckmühl, Heilbronn und Stuttgart.



Dia-Abend „Pilze“ - Am Freitag, 10.10. fand im Vereinsheim ein Vortrag von Pilzexperte Adolf Deininger statt. Leider war auch diesmal der Besuch nicht so toll. Der Referent erzählte viel interessantes aus dem Reich der Mykologie. Eindrucksvolle Dias aus Aspacher Wäldern mit wunderschönen Aufnahmen der bunten Vielfalt der Pilze belohnten die Gäste des Abends.

NABU Landes-Hauptversammlung - Die diesjährige NABU-LVV fand am Samstag, 11.10. in Laupheim statt. Vorstand Stober und Kassenwart Markus Gogel waren dort und berichteten darüber. So stellte sich der neue NABU-Präsident Tschimke vor, es standen die Berichte über die Aktivitäten, Vorstandswahlen, der Haushaltsplan und Satzungsänderungen auf der Tagesordnung. Wichtig war auch das weitere Vorgehen in Sachen Mittlerer Ebene (Bezirksverbände) sowie die Gründung einer NABU-Stiftung „Naturerbe Baden-Württemberg“ und die Position zum NABU-Grundbesitz.

Ausstellung „offener Gemeindegarten“ - Am Sonntag, 12.10. fand bei unseren Nachbarn im evang. Waldheim der „offene Gemeindegarten“ statt. Hier haben wir uns mit einem Präparate-Baum, dazugehörigem Quiz, der Streuobst-Ausstellung und einem Info-Tisch präsentiert. Den Teilnehmern hat's sehr gefallen und in kurzen Beiträgen gingen wir auf den NABU an sich, die Winterfütterung und den Lebensraum Streuobstwiesen ein.

Besprechung „RüB Kleinaspach“ - Am Mittwoch, 15.10. fand am RÜB hinter der Kleinaspacher Kelter eine Besprechung und Besichtigung statt. Es wird ein Teil des Wassers abgelassen und teilweise das Schilf entfernt. Über den Umfang dieses Eingriffs stimmten wir uns mit dem Bauhof der Gemeinde Aspach ab.



Nistkastenkontrolle „Gestatten Siebenschläfer“ – Bei einer weiteren Nistkastenkontrolle waren so viele Kinder da, dass zwei Gruppen gebildet werden mussten. Nicht nur Vögel nutzen unsere Nistkästen als Quartier, auch viele andere Tiere, wie z.B. der Siebenschläfer, die Haselmaus oder sogar Fledermäuse. Sowohl Jochen Schäufole im Gebiet Schneckenberg als auch Markus Gogel im Gebiet Berghau konnten an diesem Nachmittag den einen und anderen Mieter antreffen und die beteiligten Kinder waren sehr interessiert..

Schul-Aktion - Am Montag, 20. und Dienstag, 21.10. war Vogelwart Erich Gassmann an zwei Tagen mit Schülern der Allmersbacher Grundschule beschäftigt. Es wurden Führungen gemacht, Gewölle auseinander genommen und vieles mehr. Den Schülern hat es gefallen und unser Vogelwart war froh, dass er die quirlige Meute im Zaum halten konnte.

90 Jahre NABU Oberstenfeld – Eine Delegation des NABU Aspach folgte der Einladung des dortigen Vorstandes Werner Unselts und nahm am Festabend im Bürgerhaus teil. Höhepunkt des Abends war ein Filmvortrag unseres ehemaligen Präsidenten und jetzigen Ehrenpräsidenten Dr. Claus König über die Extremadura in Spanien.

November 2003

Vorbereitung Weihnachtsmärkte – Langsam aber sicher rückte auch die Zeit der Weihnachtsmärkte immer näher. Damit wir was verkaufen können, muss die Ware natürlich auch vorher hergestellt werden. So waren verschiedene junge Leute an einigen Abenden mit den entsprechenden Arbeiten beschäftigt. An zwei Abenden wurden die Töpfe fürs Fettfutter-Einkochen vorbereitet, mit den Spiel-Fröschen begonnen und die Fautenhau-Hütte zum Einkochen hergerichtet



Fettfutter-Aktion – Am Samstag, 15. November fand an unserer alten Fautenhau-Hütte das Einkochen der Fettfutter-Töpfe statt. Unsere fleißigen NAJU-

Mitglieder waren wie alljährlich einen ganzen Samstag lang von 7 Uhr in der Früh bis spät abends mit dem Einkochen von Fettfutter in Töpfen beschäftigt. Über 350 Kilogramm Rinder- und Schweinefett und 100 kg Sonnenblumenkerne sowie einiges an Kleie, Haferflocken und Rosinen wurde verarbeitet. Genau 725 Töpfe wurden produziert. Der Absatz floriert, diese Fettfutter-Töpfe werden von der Bevölkerung auf dem Backnanger Weihnachtsmarkt gerne gekauft.

Dia-Abend „Rückblick Illmitz/Neusiedler See“ - Ein volles Haus bescherten uns über 50 interessierte Gäste, als die Hobbyfotografen ihre Bilder von der Neusiedler See – Reise, die ja an Ostern stattfand, vorführten. Die schönen Bilder, die Markus Gogel, Heinz Bürger, Jürgen Stober und Walter Weinbrenner (unser gern gesehener Gast vom NABU Winnenden) zeigten, ließ bei den Zuschauern spontane Reiselust entstehen. Besonders faszinierend waren die Aufnahmen von Walter Weinbrenner, der mit seiner Kamera eindrucksvoll die Vogel- und Pflanzenwelt und die Faszination der Landschaft eingefangen hat.

Dezember 2003

Backnanger Weihnachtsmarkt – Sehr erfolgreich war auch in diesem Jahr der Backnanger Weihnachtsmarkt am ersten Advents-Wochenende. Die Töpfe gingen weg wie warme Semmeln, der Glüh-Most und Punsch lief trotz des relativ warmen Wetters prima und auch die Frösche quakten kräftig. Alle selbst hergestellten Nistkästen konnten an den Mann bzw. Frau gebracht werden und die Kosmos-Mini-Vogelbücher liefen sehr gut. Viele unserer Mitglieder und die meisten aktiven Mitarbeiter besuchten den Stand.




NABU Klar, da mach ich mit!

Christbaum-Verkauf mit „Hofweihnacht“ – Mit unserem traditionellen Christbaum-Verkauf bessern wir alljährlich unser Vereinskäsele auf. Allseits bekannt sind unsere günstigen Preise und die Qualität der immer frisch in heimischen Wäldern geschlagenen Bäume. Jeder Käufer eines Christbaums durfte sich einen Apfelpunsch bzw. Glühmost genehmigen und damit für den Heimtransport des erstendenen Christbaums stärken. Wie im Vorjahr fand der Verkauf im Rahmen der Hofweihnacht bei Bauer Häussermann statt. Neben unseren Christbäumen gab es vom Grill Rote Würste und Leberkäs und im „Besen“ servierte die Mannschaft Ebinger / Häussermann eine deftige Schlachtplatte. Auch Schnäpse von einem einheimischen Erzeuger wurde angeboten und ein Gehege mit schlachtreifen Weihnachtsgänsen ergänzten das Angebot. Das Ambiente passte und wir haben mit den Familien Ebinger / Häussermann vereinbart, auch im Jahr 2004 unseren Christbaumverkauf im Rahmen dieser Hofweihnacht durchzuführen.



Vogelfutter-Verkauf – Viele Vogelfreunde werden von uns schon seit Jahren mit Winterstreufrutter beliefert. Diese zeitraubende Arbeit bringt ebenfalls ein paar Mark in unsere Kasse. Natürlich wissen wir um die Problematik und das Für und Wider der Winterfütterung. Aber es ist unbestritten, dass viele Vogel- und Naturschützer über das Beobachten von Wintergästen am Futterhaus zum NABU gekommen sind. Hermann Kienzle nimmt es in dankenswerter Weise seit einigen Jahren auf sich, die bestellten Säcke und Fettfuttermöpfe auszufahren.

Programm, Jahresbericht usw. – Mit Arbeitsbesprechungen, Planungen, Schreiben dieses wieder umfangreichen Jahresberichts, Zusammenstellung des Kassenberichts, Nistkastenreinigung und sonstigen Tätigkeiten ging wieder ein ereignisreiches und voll von Arbeit steckendes Vereinsjahr, das Jahr 2003, zu Ende.



Naturgeburtsstage

Einen ungeahnten Erfolg verzeichnet das Angebot, mal einen Kindergeburtsstage auf völlig andere Art zu feiern. Dieses Projekt ist Christoph Böckheler, Mitarbeiter beim Landesverband, sehr am Herzen gelegen. Es müssen nicht immer neue und spektakuläre Veranstaltungen an einem Kindergeburtsstage geboten werden. Kinder können sich meist schon für das "Wenige" vor der eigenen Haustür faszinieren. Mit dem Naturgeburtsstage können Sie für Ihr Kind ein außergewöhnliches Fest an seinem Geburtsstage buchen. Unter spiel- und fachkundiger Anleitung erleben Kinder die Natur hautnah. Tierspuren im Wald, der Inhalt einer Pfütze, das Leben in ihrem Garten, dies alles begeistert Kinder. In ganz Baden-Württemberg und zu jeder Jahreszeit kommen unsere gut ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeiter direkt zu Ihnen, um vor Ort Natur als ein spannendes Abenteuer zu vermitteln. Selbst einmal als Eichhörnchen durch den Winter zu kommen oder als Ameise unterwegs zu sein: Dies kann Kinder für die Belange der Natur interessieren und lässt sie erkennen, dass unsere Umwelt schützenswert ist. Weit weg von Fernseher und Computer können Kinder bei einem Geburtsstage spielerisch Naturphänomene und Zusammenhänge in der Natur erleben und verstehen. Durch Spiel und Spaß in der natürlichen Umgebung soll die Lust auf mehr Natur in der eigenen Freizeit geweckt werden.

Sie wollen buchen? Sie haben noch Fragen an uns? Diese beantworten wir gerne per E-mail naturgeburtsstage@naju-bw.de oder unter der Telefonnummer (0711) 61 53 644.

Mitarbeiter vor Ort werden mit dem nötigen Know-How ausgestattet und auf ihre Aufgabe vorbereitet. Die Nachfrage ist wesentlich größer als zunächst geglaubt. Wir, die NABU-Gruppe Aspach, schätzen uns glücklich, für diese interessante Aufgabe unser aktives Mitglied Vera Rauscher gewonnen zu haben. Auch im Berichtsjahr 2003 hat sie eine ganze Reihe wohlgelungener Naturgeburtsstage durchgeführt. Daneben sind auch unsere Mitarbeiter Gerhard Götz, Adolf Deininger und Erich Gassmann immer wieder mit Kindergarten- oder Grundschulklassen unterwegs. Von der Grundschule in Backnang-Sachsenweiler erhielten wir folgende Aufsätze zum „Walddag“ im Fautenhau:

Ein interessanter Ausflug

Am 15.5.03 machte die ganze Schule einen Schulausflug. Wir fuhren mit dem Bus um 8.45 Uhr zum Walddag nach Großaspach im Fautenhau.

Als wir ankamen, begrüßte uns Fr. Burgel uns herzlich mit einem „Guten Morgen“. In der Ecke standen zwei Förster. Jeder bekam nun eine kleine Laufkarte. Darauf standen Stationen wie: Pfundsägen, Waldpfad, Puzzle, Tiere suchen oder Farbpalette. Danach wurden wir in Gruppen aufgeteilt. Die Klasse 4 hatte die Führung mit

dem Förster. Unser Förster hieß Herr Deininger. Sofort liefen wir mit Herrn Deininger los. Als erstes kamen wir an einem Feldahorn an. Jeder dachte, es war der „Spitzahorn“. Wir liefen weiter. Jeder sah junge und alte Pflanzen. Alle kamen noch an einer sehr alten Eiche vorbei. Die ganze Klasse sah und roch eine Blume. Die riecht komisch (schlecht). „Deshalb heißt sie auch „Stinkender Storchschnabel“, erklärte Herr Deininger. Zwischendurch hörten wir Vogelgezwitscher. Herr Deininger erkannte in 2 Sekunden, welche Vogelart es war. Das war so aufregend! Ich hätte es erst nachschlagen müssen! Die meisten in der Klasse wussten gar nicht, dass es Heilmittel in der Natur gibt. Selbst ich wusste es gar nicht. Doch Herr Deininger zeigte uns eine Pflanze namens Wolfsmilch. Wenn man die Blüte abbricht, kommt Milch raus. Und wenn man Glück hat, kann man mit ihr Warzen verschwinden lassen. Wir kamen noch am Maisfeld an. Der Mais wuchs. Die ganze Zeit liefen wir eben am Waldrand. Endlich gingen wir in den Wald. In dem Wald hörte man die Vogelstimmen besser. Wir hörten den: Zilpzalp, Buchfink, Zaunkönig, die Ringeltaube und den Kuckuck. Wir entdeckten große geschützte Ameisenhaufen. Raupen sahen wir auch. Herr Deininger erzählte uns auch viel von Raupen!

Er hatte uns noch einen Merksatz aufgesagt: „Du tötest eine hässliche Raupe, das stimmt! Doch du vergisst, dass du den schönsten Schmetterling tötest!“

Plötzlich führte Herr Deininger uns in eine kleine Hütte. Es war dunkel. Herr Deininger machte Licht an und wir sahen ausgestopfte Tiere. Eichhörnchen, Vögel (Schleiereule). Die meisten von uns waren interessiert. Man konnte jetzt auch etwas kaufen. Das Vogellexikon. Es hat 2 € gekostet. Als die Führung zu Ende war, konnte man noch Stationen erledigen. Wie gaben Herrn Deininger natürlich auch ein „Dankeschön für die Führung.“ Noch zum Abschluss vom Waldtag gingen wir zum Grill- und Spielplatz. Jeder amüsierte sich. Als der Bus da war, mussten wir leider heim!!! Trotzdem, mir hat dieser Ausflug gefallen! Besonders die Führung!

Kaliyani Wickneswarai

Eine Führung mit dem Waldexperten Deininger

Am Donnerstag, den 15.5.03 fuhren wir, die ganze Grundschule Sachsenweiler, mit dem Bus zum Waldheim Fautenhau, wo unser Waldtag begann.

Für die Klasse 4 begann der Waldtag so: Herr Deininger der Förster des Waldes, zeigte uns fast alle Sachen des Waldes. Zuerst erklärte er uns die Bäume. Die Lärche ist der einzige Nadelbaum, deren Nadeln im Winter abfallen. Bei den Pflanzen gab es die Wolfsmilch, sie hat ganz kleine Blüten. Die Milch gilt als Heilmittel bei Warzen. Herr Deininger erzählte auch, dass der Hahnenfuß und die Butterblume leicht verwechselbar sind. Beim Thema Tiere auf dem Boden wusste er viel über die Waldameise, zum Beispiel, dass die Königin Flügel hat und dass die Ameisen sich von Säften aus Pflanzen und toten Tieren ernähren. Bei den Vögeln war Herr Deininger unschlagbar, er hat bei jedem

Singen der Vögel. gewusst, von welchem Vogel es kam. Manche Kinder sammelten Federn, die auf dem Boden lagen. Er erkannte sie sofort. Zum Beispiel erkannte er die Brustfeder einer Amsel, ich staunte nicht schlecht. Aber das Beste kam noch. Als wir an das Naturschutz (NABU) -Vereinshaus kamen, gab er fast jedem Kind der Klasse ein Schleiereulen-Gewölle, das sind die Überreste der Maus, die die Eule nicht verdauen konnte. Ein großes Lob an Herrn Deininger weil er uns so viel Interessantes erklärt hatte.

Zum Abschluss des Waldtages gingen wir noch zu einem Grill- und Spielplatz. Es war ein toller Ausflug!

Philipp Kuttler



Vereinsnachrichten

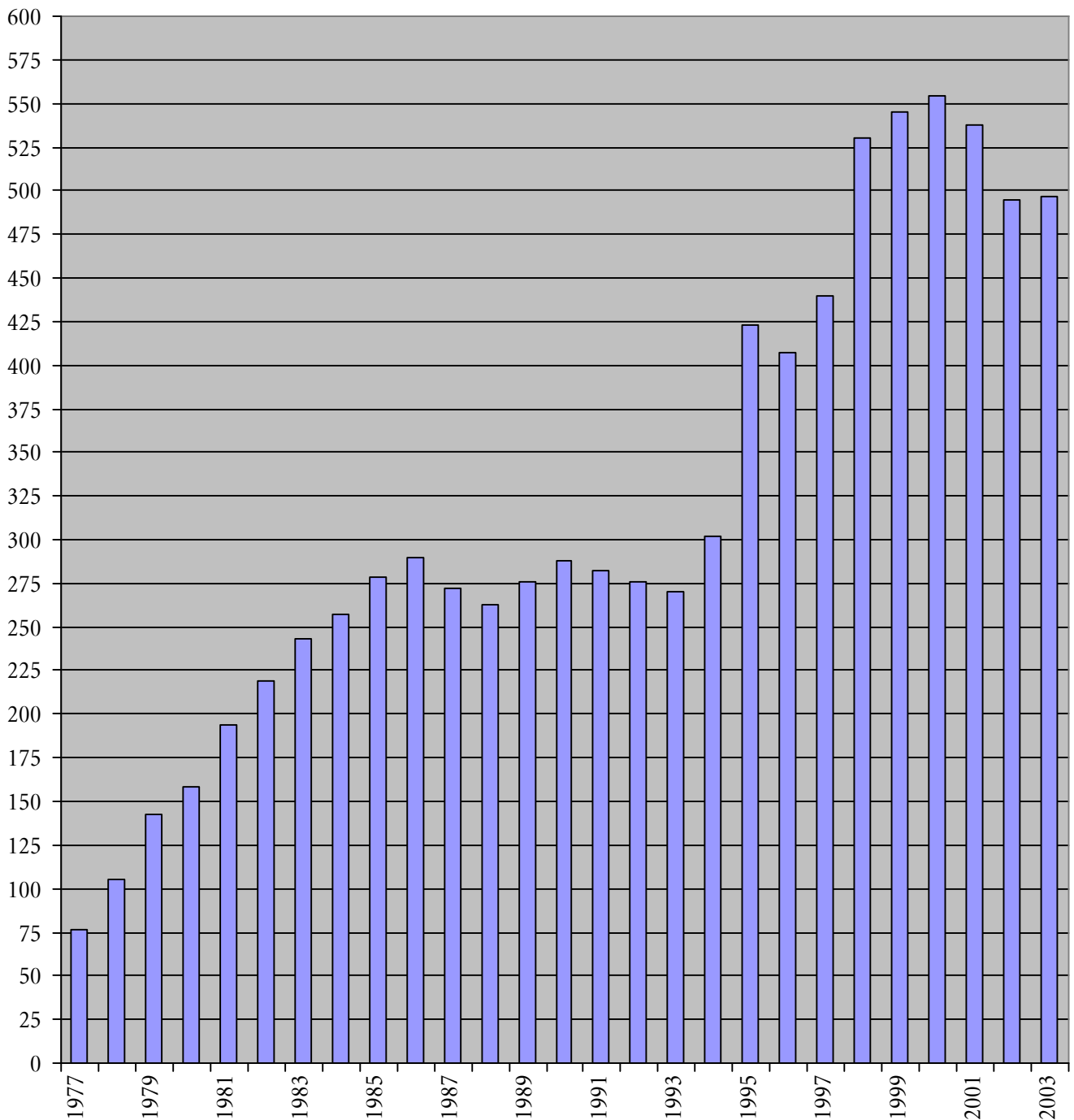
Bei der Werbung neuer Mitglieder waren wir auch im Berichtsjahr 2003 aktiv, leider jedoch hatten wir auch viele Austritte aus finanziellen Gründen zu verzeichnen. Gerade bei den erst in den letzten Jahren neu geworbenen Mitgliedern scheint die Bindung an unseren Verein noch nicht gefestigt zu sein.

Trotzdem hat die NABU-Gruppe Aspach bezogen auf die Einwohnerzahl unserer Gemeinde immer noch bundesweit die höchste Mitgliederzahl aller NABU-Gruppen. Die untenstehende Grafik zeigt unsere Mitgliederentwicklung seit der Gründung 1977.

Alljährlich werden langjährige Mitglieder geehrt. So erhielt Helmut Guske aus der Hand unseres Ehrenvorsitzenden Götz die Ehrennadel des Landesverbandes in Bronze samt Urkunde für seine 20-jährige Mitgliedschaft und Unterstützung bei verschiedenen Aktivitäten. Ebenso wurde für 20-jährige Mitgliedschaft Ute Klingenstein geehrt. Auch sie war viele Jahre lang in der NAJU und beim NABU tätig.

Erich Gassmann, der 50 Jahre aktives Mitglied des NABU ist und seit über 25 Jahren in seiner Eigenschaft als Vogelwart eine Pflegevoliere für kranke und verletzte Greifvögel und Eulen betreut, erhielt ein Buchgeschenk, da er schon Träger des Goldenen Ehrenzeichens ist. Seiner Frau Doris, die ihren Erich viele Tage in der Woche dem NABU überlassen muss, wurde ein Blumenstrauß überreicht.

Die Amtszeiten des Stv. Vorsitzenden Gerhard Götz, des Kassenwarts Markus Gogel, des Vogelwarts Erich Gassmann, des Jugendleiters Jochen Schäufele sowie des Kassenprüfers Hans Oettinger liefen satzungsgemäß aus. Sämtliche Amtsinhaber stellten sich zur Wiederwahl und wurden bei der von Helmut Übele geleiteten Abstimmung im Amt bestätigt.



Volierenbetreuung und Artenschutz

Pflegevoliere

Auch im Berichtsjahr 2003 führte das große Engagement unseres Vogelwarts zu einer positiven Bilanz.

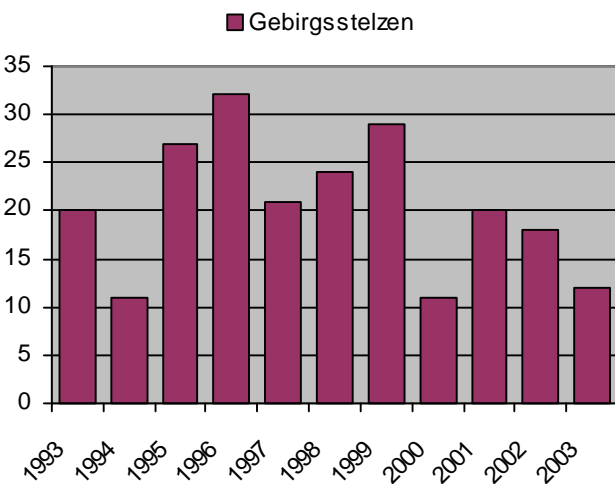
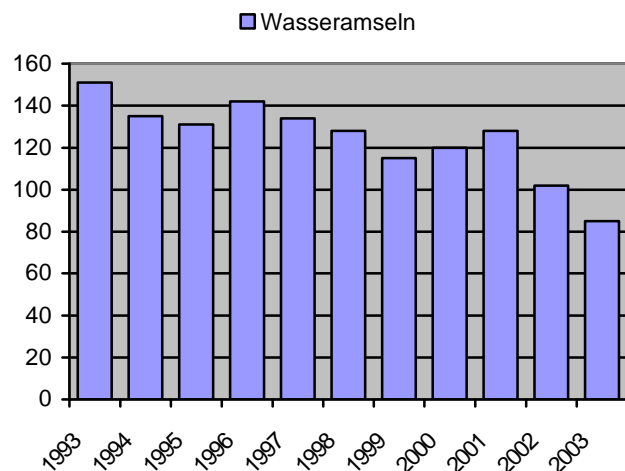
In der vereinseigenen, neu gestalteten Pflegevoliere betreute er im Jahr 2003 insgesamt 30 eingelieferte Pechvögel. Davon konnte er immerhin 12 wieder gesund in die Freiheit entlassen.

So hatte unser Vogelwart in diesem Jahr sieben Mäusebussarde, drei Sperber, drei Schleiereulen, vier Turmfalken, einen Eichelhäher und eine Elster zu versorgen. Bei den Kleinvögeln sorgte er sich um zwei Buchfinken, eine Mehlschwalbe, drei Amseln, einen Mauersegler, einen Distelfink, eine Kohlmeise und eine Rauchschwalbe.

Bei Tierarzt Dr. Trah aus Backnang fand unser Vogelwart wie schon seit vielen Jahren Unterstützung und uneigennützig Hilfe bei der Pflege von verletzten Pechvögeln. Dafür gilt Herrn Dr. Trah unser herzlicher Dank.

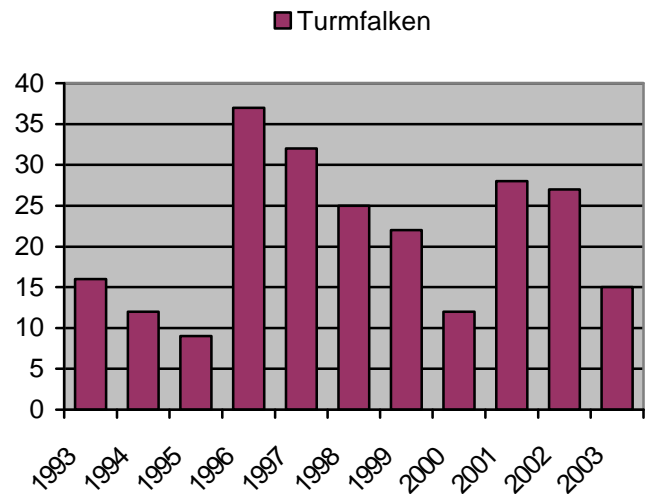
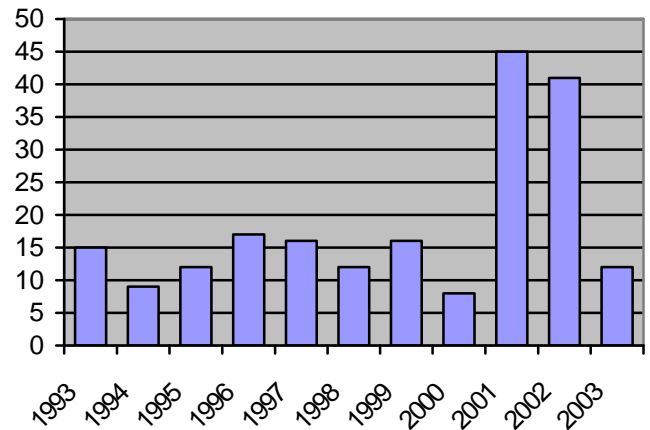
Artenschutzmaßnahmen

Kontinuierliche Arbeit unseres Vogelwarts spiegelt sich in den speziellen Artenschutzmaßnahmen für ausgewählte Vogelarten wider. Im Berichtsjahr 2003 wurden in 38 betreuten Nisthilfen 85 junge Wasseramseln (*Cinclus cinclus*) flügge. In diesen Spezialnistkästen, die an verschiedenen Fließgewässern unserer näheren Heimat meist unter Brücken angebracht sind, brüten auch gerne Gebirgsstelzen und Zaunkönige. Für Gebirgsstelzen (*Motacilla cinera*) hat Gassmann auch artspezifische Nisthilfen angebracht. Neben 12 jungen Gebirgsstelzen starteten daraus auch 4 braune kleine Federbällchen (Zaunkönige) ins Leben.



Zurückgegangen ist das Ergebnis bei den Schleiereulen (*Tyto alba*), vermutlich bedingt durch den heißen Sommer. Bei zwei Kontrollen wurden 12 Jungvögel registriert. Ebenso war ein Rückgang bei den Turmfalken (*Falco tinnunculus*) zu verzeichnen. 15 Jungvögel hat unser Vogelwart registriert, allerdings konnten nicht alle Brutplätze kontrolliert werden, so dass diese Zahl sicherlich sehr tief gegriffen ist.

■ Schleiereulen



Trotz der aufwendigen Niströhren-Aktion für unsere Steinkäuze kann hier von keinem Erfolg berichtet werden. Wir sind etwas enttäuscht, dass im Berichtsjahr 2003 keine erfolgreichen Bruten von Steinkäuzen in den betreuten und kontrollierten Nisthilfen stattfanden. Das schließt aber nicht aus, dass in uns nicht bekannten Naturhöhlen erfolgreiche Bruten stattfanden. Wir werden zusammen mit unserem Vogelwart in den nächsten Jahren unser Augenmerk speziell auf diese selten gewordene Vogelart richten.

Es bedarf eines großen Engagements unseres Vogelwarts, die Vielzahl von Pflinglingen in der Voliere zu betreuen und die Brutplätze im Rahmen des Artenschutzprogramms instand zu halten und regelmäßig zu kontrollieren. Daneben nimmt Erich Gassmann noch Hausmeisteraufgaben für unser Vereinsheim wahr und ist bei vielen Vogelführungen Exkursionsleiter. Er wird von Schulklassen und Kindergärten in Anspruch genommen, wenn die Kinder etwas über Zusammenhänge in der Natur lernen sollen und ist sowieso bei allen Arbeitseinsätzen der Aspacher NABU-Gruppe in vorderster Front mit dabei. Danke, Erich!

Vögel – beobachten und schützen

Bei dem Schlagwort Vogelschutz denken die meisten Menschen an Fütterungen im Winter oder das Aufhängen von Nistkästen. Für die Erhaltung einer artenreichen Vogelwelt reicht das allerdings nicht aus. Vogelschutz ist nur dann sinnvoll, wenn gleichzeitig der artgemäße Lebensraum erhalten wird. Denn was nützt es, wenn beispielsweise Meisen in einem aufgehängten Nistkasten brüten, deren Junge aber verhungern müssen, weil es an Insekten fehlt.

Um den Rückgang einer Vogelart zu verstehen und entsprechende Hilfe leisten zu können, muss man sich mit den Lebensbedürfnissen der Art beschäftigen, also mit Biotopansprüchen, Lebensweise und Verhalten des Vogels. Und hier reicht es nicht, wenn sich nur die Biologen und professionellen Naturschützer engagieren. Der wichtigste Schritt zum schonenden Umgang mit der Natur ist die Vermittlung von biologischem Allgemeinwissen. Die Vogelbeobachtung ist ein gutes Beispiel hierfür und macht ganz nebenbei noch viel Spaß!

Deshalb sind unsere zahlreichen Exkursionen und Vogelführungen für uns so wichtig. Hier wird den interessierten Teilnehmern von kompetenten Fachleuten unserer NABU-Gruppe viel Wissen über unsere heimische Vogelwelt vermittelt und gemeinsam kann so ein Stück Naturfaszination erlebt werden. Unser Jahresprogramm 2004 liegt bei bzw. kann jederzeit auf unserer Geschäftsstelle angefordert werden.



Vogelführung

*S'isch Ende März ond Luft isch lau,
mr trifft sich heut em Fautahau,
wia jedes Jahr em zeitga Frialeng
isch heut dia erschte Vogelführeng.*

*Am Sonnichmorga scho om sechse,
wia dr Blitz gohts aus em Bett,
d Frau, dui gern no schlofa möchte
froggt, ob mr no alle hätt.*

*Schnell rasiert ond nei end Hosa,
dr Kittel a ond's Fernglas rom,
„du könnst au mit“, secht mr zu ihra,
no secht dui: I ben doch net domm.*

*Alle schdean jetzt uff am Haufa,
dr Gerhard en der Mitte dren
sia gucket, horchet ond dend lauscha
was für a Vogel do jetzt sengt.*

*Vom Buchfenk duat'r grad berichta,
der schmettert, dass es no so schallt,
ond henda uff ra grossa Fichta,
do flötet Amsel überm Wald.*

*Dr Zaukönich onda u dr Kleiber
Dia senget jetzt gar em Duett,
em Hendergrond schnattert zwoi Weiber
mit em eichelhäher om d Wett.*

*D Kohlmois, Hänfling ond dr Zeisich
älle zwitscheret durchanand
ond dr Buntspecht trommelt fleissich
Sengdrossel isch ausser Rand ond Band.*

*Viel zu schnell vergoht dr Morga,
so langsam kommt mr jetzt zum End,
S'war wieder a scheener Sonndich Morga
Mr hot dabei au ebbes glernt.*

*Mr siehts de Leut a, s'hot en gfalla,
Sia strahlet übers ganze Gesicht,
dia meischte könnets kaum erwarta
bis d'nächschte Vogelführeng isch.*

Adolf Deininger

Besondere ornithologische Highlights

Ein wichtiges Betätigungsfeld in unserem Naturschutz-Verband ist die Ornithologie (Vogelkunde). Bei zahlreichen Exkursionen, Vogelführungen oder Vorträgen bieten wir interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern Gelegenheit, ihr Wissen über die heimische Vogelwelt zu erweitern oder zu ergänzen.

Vögel nehmen eine zentrale Rolle im Naturhaushalt ein. Mit der Vernichtung von Landschaftsteilen ist meist auch der Rückgang oder der völlige Verlust der dort lebenden Vogelarten und anderer Tier- und Pflanzenarten verbunden. Deshalb setzt sich der NABU für den Erhalt der Lebensräume ein und fördert außerdem spezielle Artenschutzmaßnahmen.

Darüber hinaus registrieren wir in unserer Heimat rund um Aspach Vogelarten, die selten sind oder als Gäste bei uns weilen. So konnten auch im Berichtsjahr 2003 neben den „üblichen“ Vögeln eine ganze Reihe „ornithologische Highlights“ beobachtet werden:

- Kornweihe (*Circus cyaneus*): Schon seit Jahren überwintert bei uns im Gebiet um Röhrach eine Kornweihe. Es ist faszinierend, diesen eleganten Vogel bei seinen gaukelnden Such- und Jagdflügen dicht über dem Boden zu sehen (Gerhard Götz, Jürgen Stober, Adolf Deininger, Erich Gassmann).
- Raubwürger (*Lanius excubitor*): Unser alljährlicher Wintergast hielt sich auch in dieser Saison im Gebiet zwischen Allmersbach, Röhrach und Kleinaspach auf (Klaus Gogel, Jürgen Stober, Adolf Deininger).
- Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*): Ein seltener und dann noch äußerst schwer zu Gesicht bekommender Durchzügler ist diese Limikole. Sie wurde im Rahmen der Amphibien-Aktion beim „Krötensammeln“ beobachtet (Jochen Schäufele).
- Bekassine (*Gallinago gallinago*): Diese Limikole, ebenfalls ein Durchzügler, konnte über mehrere Tage im Röhrach-Gebiet beobachtet werden. Da jetzt Balzzeit ist, besteht auch die Hoffnung, dass vielleicht auch eine Brut bei uns stattfindet (Jürgen Stober).
- Weisstorch (*Ciconia ciconia*): Bereits Ende Februar war ein Exemplar des NABU-Wappenvogels zu Gast mitten im Dorf. Bezeichnenderweise nächtigte er auf dem Dach des Altersheims. Da hatte er wohl die Gewissheit, niemanden ins Bein beißen zu müssen (verschiedene Beobachter). Im März hielten sich zwei Störche im Bereich Unterschöntal auf (Karl Burkhardt) und auch bei einer Vogelführung im Rohrbachtal wurde ein Storch registriert (Adolf Deininger). Des weiteren stattete ein Storch auch unserer Feuchtwiese im Wüstenbachtal einen Besuch ab (Jürgen Stober).
- Wanderfalke (*Falco peregrinus*): Mehrmals im Berichtsjahr wurden auf Aspacher Gebiet ein oder zwei Wanderfalken bei ihrer imposanten Jagd beobachtet. Der uns bekannte Brutplatz in der Nähe von Großaspach blieb 2003 leider unbesetzt (Gerhard Götz).
- Blaukehlchen (*Luscinia svecica*): Das Schilfgebiet bei Röhrach ist ein interessantes Beobachtungsgebiet, wo immer wieder Überraschungen auf uns warten. So hielt sich Ende April ein Blaukehlchen dort auf (Jürgen Stober).
- Braunkehlchen (*Saricola rubetra*): An unserer vereinseigenen Feuchtwiese im Wüstenbachtal konnten Mitte Mai drei Braunkehlchen beobachtet werden (Jochen Schäufele).
- Nachigall (*Luscinia megarhynchos*): Im Hohlweg-Gebüsch zwischen Jettenbach- und Heiligental bei Rietenau sang Mitte bis Ende Mai ausgiebig eine Nachtigall. Eine schon lange erwartete Feststellung, denn auf unserer Gemarkung haben wir inzwischen viele Biotop geschaffen, die diesem Sänger Lebensraum bieten (Klaus Gogel, Jochen Schäufele, Markus Gogel).
- Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*): Am Sandbruch, einem wertvollen Sekundärbiotop in der Nähe des Warthofs konnten bis zu vier balzende Waldschnepfen beobachtet werden (verschiedene Beobachter).
- Neuntöter (*Lanius collurio*): Nur an wenigen Stellen unserer Gemarkung ist dieser interessante Vogel noch zu beobachten. So beim Forstbachtich in den dortigen Schlehenhecken, am Weg zur Burg Lichtenberg und in der „Wüste“ im Allmersbacher Wengert (verschiedene Beobachter).
- Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*): Stark abgenommen hat der Bestand dieses vom Aussehen her eher unscheinbaren Vogels. Sein klappernder Gesang jedoch ist unverwechselbar und wir freuen uns, dass dieser in diesem Jahr an einigen (wenn auch wenigen) Stellen wieder ertönte so unter anderem an dem vom NABU bepflanzten Lärmschutzwall am Forstboden (Jürgen Stober, Adolf Deininger).
- Heidelerche (*Lullula arborea*): Der Sturm Lothar hat auch Teile des Allmersbacher Waldes verwüstet. Dort sind jedoch interessante Biotop entstanden, die nun auch von Arten besiedelt werden, die vorher auf unserer Gemarkung nicht vorgekommen sind. So wurde in der Kreuzhalde die Heidelerche registriert (Adolf Deininger).
- Steinkauz (*Athene noctua*): Eine Brut dieser kleinen Eule beim Wüstenbach ist leider gescheitert. Die Eier waren erkaltet (Erich Gassmann).
- Rotmilan (*Milvus milvus*): Ein fester Bestandteil der Vogelwelt unserer näheren Umgebung ist dieser wunderschöne stolze Greifvogel, der von vielen Beobachtern von Februar bis November gemeldet wurde.
- Graugänse (*Anser anser*): Insbesondere in den Herbstmonaten wurden von verschiedenen NABU-Mitarbeitern teils große Flüge ziehender Graugänse über Aspach beobachtet. Allgemein wird von einer Zunahme dieses klugen Vogels berichtet und es werden auch neue geeignete Biotop besiedelt.

- Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*): Der Bestand der Brutpaare im Schilfgebiet beim Röhrachhof hat sich auf drei stabilisiert (verschiedene Beobachter).
- Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*): Auch in diesem Jahr hat ein Rohrammern-Paar unsere Feuchtwiese im Wüstenbachtal als Brutplatz auserkoren. Auch im Röhrach-Schilfgebiet konnten zwei balzende Männchen beobachtet werden (Klaus Gogel).
- Eisvogel (*Alcedo atthis*): Die Bäche unserer Gemeinde sind schon immer Jagdgebiet des Eisvogels. Im Januar wurde einem Exemplar die verglaste Bushaltestelle am Klöpferbach mitten im Dorf zum Verhängnis. Benommen saß der bunt schillernde Vogel auf einem Stein und wurde von NABU-Mitglied Robert Gassmann so lange bewacht, bis er sich wieder erholt hatte und wegfliegen konnte. Weitere Beobachtungen veranlassten uns, am Forstbach-Teich eine künstliche Brutröhre aufwändig zu installieren.



Jugendarbeit – Die NAJU Aspach

Wir halten die intensive Jugendarbeit unserer Aspacher NABU-Gruppe für eine wichtige Investition in die Zukunft unseres Vereins. Wie man diesem Bericht entnehmen kann, war unsere Naturschutzjugend auch im Berichtsjahr 2003 unsere Stütze, ohne die wir viele übernommene Aufgaben niemals bewältigen könnten. Dafür sprechen wir unseren jungen Naturschützern und deren Betreuern herzlichen Dank aus.

Insgesamt verbrachten unsere tatkräftigen jungen Mitglieder im Jahr 2003 viele Stunden im Verein bei praktischen Naturschutzarbeiten, bei Exkursionen und Schulungen aber auch bei Spiel und Spaß. Bei einer großen Zahl von Aktionen der verschiedensten Art waren immer viele Jungen und Mädchen dabei. Wir sind stolz darauf, dass es die Naturschutzjugend

gibt. Nur wenn Kinder und Jugendliche hinausgehen und die Natur mit Freude kennen und lieben lernen, werden sie diese morgen aus eigener Verantwortung heraus schützen. Hierzu beizutragen sieht die NABU-Gruppe Aspach als eine vornehme Aufgabe an, denn die Natur braucht die Jugend mehr denn je.



Die Naturschutzjugend Aspach – alles andere als Routine!

Vergleicht man die einzelnen Programme der NAJU Aspach stellt man sicherlich fest, dass sich bestimmte Aktionen jährlich wiederholen. So gehört die Betreuung unseres Amphibienleitsystems im Frühjahr ebenso zu unserer jährlichen Tradition wie die herbstlichen Nistkastenkontrollen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese Aktionen aus Mangel an Alternativen auf dem Programm stehen, sondern vielmehr, dass man in bestimmten Bereichen nur mit Kontinuität über einen längeren Zeitraum Erfolge erzielen kann. Die Amphibien, die wir im Jahr 2003 sicher über die Straße geleiteten, würden im nächsten Frühjahr sicherlich schön unter das Rad kommen, wenn dieser Programmpunkt aufgrund einer neuen Idee vernachlässigt oder gar ganz gestrichen würde.

Auch mit der Betreuung unserer Nistkastengebiete haben wir Verantwortung für die Zukunft übernommen. Das Zusammenbauen und Aufhängen der Kästen ist spaßig und auch schnell erledigt, doch dies ist nur der Anfang. Die Nistkästen müssen jeden Herbst kontrolliert und gereinigt werden, damit die Höhlenbrüter wie Kohlmeise oder der Trauerschnäpper auch im nächsten Jahr wieder ideale Brutbedingungen vorfinden können. Nebenbei erhalten wir durch diese alljährlichen Kontrollen einen Einblick in die Bestandsentwicklungen verschiedener Vogelarten auf dem Gemeindegebiet.

Ähnlich wie wir in diesen beiden Bereichen schon seit Jahren tätig sind, greifen wir in unserer Jugendarbeit nicht jede neue Modeerscheinung auf, sondern setzen auch hier auf unser bewährtes Motto: „Man kann nur schützen, was man kennt.“ Den Kindern und Jugendlichen die heimische Pflanzen- und Tierarten näher zu bringen sowie sie auf deren Gefährdung

durch die menschlichen Verhaltensweisen zu sensibilisieren, ist daher seit jeher unser wichtigstes Anliegen. Das alles hört sich jetzt aber doch sehr nach Routine an. Ist es aber nicht, das können Sie glauben!

Zum Einen versuchen wir durch verschiedene Aktionen die heimische Natur den Kindern und Jugendlichen zu vermitteln, wobei der Spaß selten zu kurz kommt. Dieses Jahr legten wir hierbei den Schwerpunkt auf die Natur vor unserer Haustüre, also in den Gärten und in den Siedlungen, wobei überwiegend die Wohnungsnot von Schwalben, Wildbienen und Fledermäusen angesprochen wurde.

Neben dem Bau von Schwalbennisthilfen versuchten wir uns erstmals im Hotelgewerbe und eröffneten das erste Wildbienenhotel in Aspach. Nachdem die ersten „Zimmer“ bereits bezogen wurden, ist für nächstes Jahr eine Expansion vorgesehen.

Aber nicht nur das Angebot verschiedener Programminhalte sorgt für Spaß und Abwechslung sondern auch das Interesse, das Engagement und der Einfallsreichtum der Teilnehmer sowie natürlich die variierende Zusammensetzung der Gruppe. Derzeit werden unsere Aktionen im Durchschnitt von 11 jungen Naturschützern regelmäßig besucht. Zu diesen gesellen sich im Laufe des Jahres immer wieder neue Gesichter, die entweder nur mal kurz vorbei schauen oder dauerhaft hängen bleiben. So waren es im Berichtsjahr 2003 insgesamt 39 Kinder und Jugendliche, die zumindest einmal, meistens jedoch öfters bei uns vorbeischaute und Interesse an unseren Unternehmungen fanden.

In unserer Naturschutzjugend ist daher alleine aufgrund all der kleinen „Persönlichkeiten“ nicht an Routine zu denken und somit jeder Programmpunkt einzigartig und unvergesslich. Für all diese schöne Stunden sowie dem von jungen Händen Geleisteten und Erreichten möchte ich mich bei den Kindern und Jugendlichen unserer Naturschutzjugend Aspach nochmals recht herzlich bedanken.

J. Schäufele

Jochen Schäufele
- Jugendleitung -



Nachbar Natur

Nachbar Natur – ökologische Konzepte für Städte und Dörfer

Städte und Dörfer für Mensch und Natur. Darum geht's in der NABU-Kampagne „Nachbar Natur“. Mit Tagungen, Wettbewerben und Infomaterial klärt der NABU darüber auf, wie jeder dazu beitragen kann, Siedlungsräume lebenswerter zu gestalten: Naturnahe Gärten, strukturreiche Grünanlagen und ein sparsamer Umgang mit Ressourcen. Diese Maßnahmen bringen mehr Natur in unsere Städte und Dörfer.

Bedrohung und Verarmung des Lebensraumes im Siedlungsbereich

Dörfer und Städte verarmen an wildlebenden Tier- und Pflanzenarten. Die Gründe sind vielfältig. Bei Pflanzen spielt die übertriebene Pflege von Grünflächen eine große Rolle. Dadurch sind viele Arten, die früher in den Siedlungen häufig waren, selten geworden. Der Rückgang vieler Tierarten in Dörfern und Städten ist teils eine Folge der abnehmenden pflanzlichen Vielfalt, teils ist sie auf fortschreitende Überbauung und den dichten Straßenverkehr zurückzuführen.



Besonders bedrohlich ist die Situation für Tierarten, die nicht nur in Gärten und Parkanlagen Nahrung (Samen, Insekten) finden müssen, sondern auch in und am Gebäude Schlaf- und Nistplätze benötigen. Das gilt für manche Vogel- und Fledermausarten. Im Zuge von Restaurierungen werden immer mehr Turm- und Dachöffnungen verschlossen, um verwilderte Haustauben und andere lästig fallende Tiere fernzuhalten. Neubauten werden von vorne herein taubensicher gebaut. Mit den Tauben werden jedoch auch bedrohte Vogel- und Fledermausarten ausgesperrt. Das gilt unter den Vogelarten besonders für die auf Kirchtürme angewiesene Schleiereule. Leidtragende sind aber auch Dohlen, Turmfalken, Mauersegler und Singvögel wie Bachstelze und Hausrotschwanz. Beim Rückgang der Fledermäuse spielt zusätzlich die Verwendung giftiger Holzschutzmittel zum Schutz der Dachstühle gegen Insektenfraß eine wichtige Rolle.

Die Situation dieser Tiere muss jedoch keineswegs so schlecht bleiben: Dachöffnungen können so gestaltet werden, dass zwar die bedrohten Arten, nicht aber die lästigen Tauben einfliegen können. Mit besonderen Nisteinrichtungen lässt sich den bedrohten Arten gezielt helfen. Gegen den Tod der Fledermäuse durch

giftige Holzschutzmittel hilft ein unschädliches Präparat.

Diese Schutzmaßnahmen können nur dann erfolgreich sein, wenn das Gebäude als Schlafraum mit einem geeigneten Nahrungsraum zu einem intakten Lebensraum verknüpft ist. Als Beispiel hierfür kann die Schleiereule gelten, die nur dort leben kann, wo es in unmittelbarer Nachbarschaft ihres Nist- und Schlafplatzes Wiesen und Äcker gibt, auf denen sie Mäuse, ihre wichtigste Nahrung erbeuten kann.

„Nachbar Natur – ökologische Konzepte für Städte und Dörfer“ ist auch im dritten Jahr der gleichnamigen Kampagne ein zentrales Thema des NABU. Daher wurde nun zum dritten Mal in Folge ein Vogel des Jahres gewählt, der im menschlichen Umfeld heimisch ist: der Zaunkönig. Wie auch Spatz und Mauersegler in den Jahren zuvor ist der Zaunkönig nicht wirklich bedroht, doch macht er als Vogel des Jahres darauf aufmerksam, was wir zu seinem Erhalt tun können. Der Zaunkönig ist mit seinen Lebensraumansprüchen ein Symbol für Wildnis in unseren Gärten und ungeordnete Zustände in unserer Umwelt. Denn wo sich Vegetation natürlich entwickeln kann und ihm Unterschlupf bietet, fühlt sich der kleine Vogel in Gärten, Parks und Wäldern zuhause. Natur einfach mal Natur sein lassen – das wäre geradezu eine königliche Geste.

Wir stellen vor...

Schutzgebiete, betreut von der NABU-Gruppe Aspach

Es ist erfreulich, dass auf Aspacher Gemarkung eine größere Anzahl Naturdenkmale und besonders wertvolle Biotope vorhanden sind. Ein beträchtlicher Teil dieser Biotope wird von ihrer NABU-Gruppe Aspach betreut und gepflegt. Bei einigen sind wir sogar Grundeigentümer.

Fuchsecke / alter Steinbruch

Im unteren, wild romantischen Teil des Klöpferbachtals unweit von Unterschöntal gibt es im Bereich eines alten kleinen Steinbruchs mehrere nicht mehr landwirtschaftlich genutzte Grundstücke. Diese haben sich im Laufe von Jahrzehnten zu interessanten Biotopen entwickelt. Teils verbuscht, teils überwuchert mit Efeu, bestanden mit Eichen, Ahorn, Eschen und Hasel sind diese Flächen schon Anfang der 80iger Jahre von uns als entwicklungsfähige und schützenswerte Biotope erkannt und eingestuft worden. Im Rahmen unserer Bemühungen, interessante und erhaltenswerte Lebensräume auf unserer Gemarkung zu betreuen, pachteten wir mehrere Parzellen und pflegen diese im

Bewusstsein der Verantwortung für die Bewohner dieser Biotope, seien es Vögel, andere Tiere oder Pflanzen. Behutsames Eingreifen bei zu starkem Bewuchs und bei Aufkommen von unerwünschten Pflanzen, welche die Eigenheiten der Biotope zu sehr verändern würden, war in gewissen Abständen erforderlich.

Als Brutplatz von Goldammer, Heckenbraunelle, Zaunkönig, Rotkehlchen, Zilp-Zalp und Mönchsgrasmücke haben unsere Pachtgrundstücke im Fuchseck wertvolle Bedeutung, insbesondere, weil sie an eine eintönige Feldflur angrenzen. Ergänzend hierzu hatten wir vor Jahren die Gelegenheit, eine ausgediente Trafo-Station der damaligen KAWAG auf einer direkt angrenzenden Parzelle zu bekommen. Diese wurde von unserem Vogelwart und mehreren Helfern zu einer Schleiereulenstube umgebaut. Zwar wurde sie schon als Brutplatz in den letzten Jahren akzeptiert, eine Brut im Jahr 2003 hat leider nicht stattgefunden. Aber wir sind sicher, auch künftig mit dieser Trafostation denselben Erfolg zu haben, wie wir ihn mit unseren gleichartigen Brutplätzen in Sinzenburg und an der Stegmühle hatten. Da die „Fuchsecke“ relativ schwer zugänglich ist, herrscht in diesem Biotop das ganze Jahr über relative Ruhe und die dort lebenden Vögel, Tiere und Pflanzen können sich ungestört entwickeln. Das Biotop „Fuchsecke“ ist ein echtes Kleinod auf unserer Gemarkung. Im Frühjahr 2004 steht in diesem Gebiet eine Gehölzpflege an. Da würden wir uns wieder über zahlreiche freiwillige Helfer freuen!



Die Schwarz-Erle

Wenn es kein Laubbaum wäre, könnte man sie von weitem glatt mit einer Fichte verwechseln - keine andere einheimische Laubbaumart hat einen so auffallend bis in die Kronenspitze gerade durchlaufenden Stamm wie die Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*). In manchen Regionen wird sie deshalb auch als 'Fichte der Täler' bezeichnet. Der wichtigste Nachteil gegenüber Konkurrenten ist ihr relativ geringes Alter von nur maximal 100-120 Jahren. Dennoch können maximale Stammdurchmesser von ca. 1m und Höhen bis zu 35m erreicht werden. Unverwechselbar wird diese Erlenart durch ihre Blätter, bei denen die Designer einfach die Spitze vergessen haben. Und auch auf eine Herbstfärbung werden Sie vergeblich warten, denn die Blätter trocknen grün am Trieb etwas ein und werden dann abgeworfen. Auffällig ist der bereits im Frühsommer einsetzende grüne Blattfall, bei dem bis zur Hälfte aller Blätter vorzeitig abgeworfen werden können. Dabei handelt es sich immer um die ersten und untersten Blätter der Jahrestriebe, die von den später erscheinenden, oberhalb befindlichen so beschattet werden, dass sie nicht mehr überleben können. Die Schwarz-Erle erreicht ihr Blühalter schon unter 10 Jahren. Die unscheinbaren Blüten sind windbestäubt und eingeschlechtig, es kommen aber beide Geschlechter auf einem Baum vor. Die männlichen Blüten befinden sich in ca. 5-10 cm langen hängenden Kätzchen, die weiblichen sind viel kürzer und stehen aufrecht. Sowohl die männlichen als auch die weiblichen Kätzchen überdauern den Winter ungeschützt und sind daher schon ab Frühsommer des Vorjahres sichtbar, obwohl sie erst im nächsten Frühjahr blühen. Dabei gehört die Schwarz-Erle zu den im Jahreslauf am frühesten blühenden heimischen Baumarten. Während des Heranreifens der Früchte verholzt der Fruchtstand und wird zu einem Zapfen. Die winzigen Früchte haben Auswüchse, die luftgefüllt sind und als Schwimmpolster dienen. Das ist einfach genial! Sie fallen vom Herbst bis zum Frühjahr aus den Zapfen und werden vom Winde verweht oder mit dem Wasser verbreitet, worin sie bis zu 12 Monate lebensfähig bleiben. Zum deutschen Namen der Schwarz-Erle hat die im Alter zerklüftete, dunkle Schuppenborke geführt.

Wir wenden uns jetzt den Wurzeln dieser Baumart zu, denn da gibt es Wichtiges zu berichten. Die Schwarz-Erle entwickelt ein sehr tiefreichendes, wegen seiner Form so genanntes Herzwurzelsystem und vermag auch ausgesprochen schwere Tonböden zu erschließen. Dieses dringt auch in ganzjährig vom Grundwasser beeinflusste Bodentiefen vor. Die dadurch erschwerte Luftversorgung der Wurzeln wird durch auffallend große Öffnungen in der Rinde (sog. Lentizellen) und Luftkanäle im Holz sichergestellt, die sich an der Stammbasis und den oberflächennahen Wurzeln befinden. Erst eine lange

Überschwemmung auch der Stammbasis kann zum Absterben der Erlen führen. Oder eine lange Austrocknung. Nun wird's interessant. Denn eine weitere Besonderheit der Erle ist das Vorkommen von Wurzelanschwellungen (sog. Rhizotamien), knollenartige Gebilde von Stecknadelkopfgröße bis zur Größe eines Apfels. Diese Wurzelknöllchen, die sich nur in den oberen Bodenhorizonten finden lassen, beherbergen Bakterien, die Luftstickstoff binden können. So kann sich die Erle mit diesem wichtigen Nährstoff direkt aus der Luft selbst versorgen. Die Mikroorganismen können in den Wurzelknöllchen besonders effektiv arbeiten, da sie vom Wirt, der Erle, mit Zuckerrlösung aus der Photosynthese ihrer Blätter versorgt werden. Der Baum investiert also einen Teil seines Energiegewinns, um sich von der Stickstoffversorgung aus dem Boden weitgehend unabhängig zu machen. Wenn Sie bedenken, dass die Luft zu 78% aus Stickstoff besteht, können Sie erahnen, welches bedeutende Potenzial sich damit der Erle eröffnet. Es wurden Werte von bis zu 200 kg in den Knöllchen gespeichertem Stickstoff pro Hektar und Jahr errechnet, was einer landwirtschaftlichen Volldüngung entspricht! Daher hat es die Erle auch nicht nötig, vor dem Laubfall die Inhaltsstoffe aus den Blättern abzuziehen. Was zur Folge hat, dass die Blätter grün abfallen.

Die Schwarz-Erle besitzt wie keine andere heimische Baumart die Fähigkeit, nasse Standorte zu besiedeln und wird aufgrund ihrer Konkurrenzschwäche ganz brutal auf diese Standorte verdrängt. Möglich wird ihr dort das Überleben nur wegen ihrer oben beschriebenen Fähigkeit des Lufttransportes in die Wurzeln. Dadurch bildet sie dann die natürliche Nässegrenze des Waldes. Die Erle erträgt aber nicht nur Dauernässe, sondern sie hat andererseits auch sehr hohe Ansprüche an die Wasserversorgung, ja sie gilt als die Baumart mit der höchsten Verdunstung, noch mehr als Birke oder Weide. Mit diesen Eigenschaften ist die Schwarz-Erle eine typische Pionierbaumart auf nassen Standorten. Die Baumart ist in fast ganz Europa heimisch. Sie gilt als Baumart der tiefen Lagen, steigt aber auch bis in mittlere Gebirgslagen auf. In Deutschland finden sich größere zusammenhängende Bestände nur noch in der nordostdeutschen Tiefebene, wie zum Beispiel im Spreewald südlich von Berlin. Die wenigen verbliebenen, von der Schwarz-Erle beherrschten, grundwasserbeeinflussten Bruchwälder gehören zu den Waldgesellschaften mit der höchsten Anzahl seltener und gefährdeter Pflanzen- und Tierarten. Die erlenreichen Wälder sind in ihrem Bestand allesamt leider stark zurückgegangen.

Als Gefährdungsursache dieser Lebensräume gelten im wesentlichen Entwässerungsmaßnahmen. So überrascht es nicht, dass diese Waldgesellschaften in den Roten Listen gefährdeter Biotoptypen auftauchen.

Die Schwarz-Erle bietet Lebensraum für über 150 Insektenarten (alleine 75 Schmetterlingsarten),

mehrere Dutzend Vogelarten und über 70 Großpilzarten! Einige davon schädigen die Baumart, andere ernähren sich nur von absterbenden Pflanzenteilen und bilden mit ihr eine Lebensgemeinschaft, zum beiderseitigen Vorteil. Die Früchte der Schwarz-Erle, die als „Wintersteher“ sehr lange am Baum verbleiben, dienen in dieser Jahreszeit vielen Vogelarten als wichtige Nahrungsquelle, z.B. Erlen- und Bergzeisig sowie Stieglitz.

Der viel verwendete deutsche Name Rot-Erle geht auf die beschriebene rötliche Verfärbung des saftfrisch geschnittenen Holzes zurück. Er ist jedoch abzulehnen, da er zu Verwechslungen mit der in Nordamerika heimischen *Alnus rubra*, der "richtigen" Rot-Erle, führt. Weitere im deutschsprachigen Raum gebräuchliche Bezeichnungen der Schwarz-Erle sind Eller oder Else. Orts- und Flurnamen, die auf die Schwarz-Erle zurückgehen, sind beispielsweise Irlach und Ellern. Die bekannte Ballade vom Erbkönig hat eigentlich nichts mit dem Baum zu tun, da es sich vielmehr um einen Übersetzungsfehler Herders von dem dänischen „ellerkonge“ (Elfenkönig) handelt, den Goethe übernommen hat.

*Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.*

*Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?
Siehst Vater du, den Erbkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron und Schweif?
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif..*

Vieles in der Mythologie, was um die Schwarz-Erle entstanden ist, hat damit zu tun, dass sie vorzugsweise auf nassen, sumpfigen Standorten vorkommt. Dort war sie den Menschen daher seit jeher etwas unheimlich. Wehe dem, der auf ihre Irrlichter hereinfliegt! So fürchteten Wanderer, vom Wege abzukommen und dem unheimlichen Erlenweib zu begegnen, das sie aus Hinterlist in den dunklen Sumpf ziehen könnte. In einer Erlenlandschaft soll es Hexen mit Haaren so blutrot wie das frisch gefällte Holz gegeben haben. Schauen Sie doch dieses Jahr beim Wandern mal etwas genauer hin...

Baum des Jahres 2004

Zum Baum des Jahres 2004 wurde die Weißtanne gewählt. Diese steht für eine naturgerechte, nachhaltige Waldwirtschaft und weist auf die Empfindlichkeit von Bäumen gegenüber Umweltveränderungen hin. Sie macht, wie kaum eine andere Baumart Beeinträchtigungen durch Luftschadstoffe deutlich und fordert zu Lösungen auf.

Vogel des Jahres 2003

Der Mauersegler (*Apus apus*)

Der Mauersegler (*Apus apus*) gehört zur Familie der Eigentlichen Segler (Apodidae), zu der in Deutschland nur eine weitere Art zählt: der Alpensegler, der nur in der Gegend von Freiburg im Breisgau brütet. Beide Arten sind Zugvögel. Zusammen mit den Baumseglern (Hemiprocniidae) bilden die Apodidae die Nichtsingvogelgruppe der Segler (Apodiformes), die weltweit 70 Arten umfasst.

Der Name "Mauersegler" ist auf dessen Verhalten, an den Mauern entlang zu segeln, zurückzuführen. Früher wurde er deshalb auch Turmschwalbe genannt. Der wissenschaftliche Name „*Apus apus*“ leitet sich von dem griechischen Wort für „fußlos“ ab und ist ein Hinweis auf die kurzen, kaum erkennbaren Stummelfüße des Mauerseglers.



Mit einer Flügelspannweite von über 40 Zentimetern sind Mauersegler erheblich größer als unsere heimischen Schwalben. Sie haben lange, sichelförmige Flügel und einen kurzen, gegabelten Schwanz. Bis auf die grauweiße Kehle ist das gesamte Gefieder bräunlich - bis rußschwarz, wobei Weibchen und Männchen gleich gefärbt sind. Jungvögel sind an der weiß geschuppten Stirn und dem größeren Kehlfleck zu erkennen. Der Schnabel und die Füße sind schwärzlich, die Iris ist tiefbraun. Vor allem bei der Balz hört man häufig ein hohes, schrilles, oft gereiht vorgetragenes „srih“ oder „sprih“. Ein hoher „swir-rir“-Ruf wird von beiden Partnern in unterschiedlicher Höhe am Nest ausgestoßen.

Mauersegler fressen ausschließlich in der Luft schwebende Insekten und Spinnen, die sie gezielt anfliegen und fangen. Dabei wird der Schnabel erst beim Zugreifen geöffnet. Sie jagen meist in großer Höhe von bis zu 3.000 Metern über der Erde. Die Flughöhe schwankt mit dem Nahrungsangebot. Bei schlechtem Wetter fliegen sie auch flach über dem Grund. In Europa sind als Nahrungstiere u. a. Blattläuse, Käfer, Fliegen und Hautflügler wie Bienen, Wespen oder Ameisen nachgewiesen worden, in Afrika auch schwärmende Termiten. Mauersegler trinken im schnellen, geraden Gleitflug direkt aus Gewässern aller Art.

Die Brutzeit erstreckt sich von Mitte Mai bis Ende Juli. Es gibt nur eine Jahresbrut, aber nach Gelegeverlust oft Ersatzbruten. Die Brutdauer ist abhängig von klimatischen Bedingungen und variiert zwischen 18 (schönes Wetter) und 25 Tagen (schlechtes Wetter). Mauersegler sind Höhlenbrüter an Gebäuden und Felsen, seltener auch in alten Bäumen und Nistkästen. Das flache Nest besteht vor allem aus Halmen, Blättern, Haaren, Federn und ähnlichen leichten Materialien, welche die Mauersegler im Flug aus der Luft aufsammeln und mit ihrem Speichel zusammenkleben. Mauersegler legen meist zwei bis drei weiße, elliptische Eier.

Auch die Entwicklungszeit ist abhängig von klimatischen Bedingungen. Nach dem Schlüpfen vergehen in normalen Jahren etwa 41 Tage bis zum Flüggewerden, bei guten Bedingungen nur 37, bei schlechten aber bis zu 56 Tage. Die Geschlechtsreife wird frühestens am Ende des zweiten Lebensjahres erreicht. Mauersegler können bis zu 20 Jahre alt werden.

Mauersegler sind Weitstreckenzieher, die südlich der Sahara überwintern und im Frühling zum Brüten nach Norden ziehen. Anfang bis Mitte Mai, vereinzelt auch schon Ende April, treffen sie in Deutschland ein. Der Wegzug beginnt bereits ab Mitte Juli, hauptsächlich aber Anfang August. Hauptzugzeit ist bis Ende August. Vereinzelt ziehende Mauersegler aus dem Norden werden noch bis Mitte September, in Ausnahmefällen auch später beobachtet. Der Mauersegler war ursprünglich ein Fels- und Baumbrüter. Heute ist er hauptsächlich ein Bewohner menschlicher Siedlungen, wo er in Einzelhöfen, Dörfern und vor allem in Städten mit hohen Gebäuden, wie Wohnblocks, Türmen und Fabriken, vorkommt.

Das Verbreitungsgebiet des Mauerseglers erstreckt sich von Nordafrika und Europa bis in den nordöstlichen Teil der Mongolei. Die nördlichsten Brutvorkommen sind in Skandinavien nördlich des Polarkreises beim 70. Breitengrad. Die Brutplätze liegen vorwiegend unter 1.000 Metern Höhe. Die höchsten Brutplätze wurden in den Alpen auf 2.260 Metern festgestellt. Vom Iran bis China kommt die im Freiland kaum zu unterscheidende Unterart *Apus apus pekinensis* vor. Der europäische Bestand wird

auf 3,9 bis 4,8 Millionen Brutpaare geschätzt, davon 450.000 bis 900.000 in Deutschland. Als Koloniebrüter kann der Mauersegler lokal hohe Siedlungsdichten erreichen. Je nach Struktur der Bebauung (Plattenbauten, Einzelhöfe, u.a.) gibt es aber erhebliche Unterschiede. Langfristige, erhebliche Bestandsveränderungen der Gesamtpopulation sind jedoch aus Mitteleuropa bisher nicht bekannt. Drastische lokale Einbrüche, meist auf Grund von Brutplatzverlusten, kommen dagegen häufig vor.

Gefährdung durch

- Verlust der Nistmöglichkeiten an Gebäuden aufgrund baulicher Veränderungen, wie Renovierung oder Neubau ohne Nischen und Spalten
- Vernichtung von Alt- und Totholz durch moderne Forstwirtschaft, worunter kleine, baumbrütende Populationen zu leiden haben
- sinkendes Nahrungsangebot durch sterile Ziergärten im städtischen Raum

Vogel des Jahres 2004

Zum Vogel des Jahres 2004 wurde der Zaunkönig gewählt. Der Zaunkönig, einer der kleinsten heimischen Vögel, wirbt als populärer Sympathieträger stellvertretend für viele andere Tiere des Siedlungsraumes für naturnahe Gärten, Parks und Grünflächen. Zwar ist der Zaunkönig derzeit nicht in seinem Bestand gefährdet, doch steht der muntere Vogel für ein ganzes Gefolge von Tieren und Pflanzen, die auf eine intakte natürliche Umgebung angewiesen sind. Nach Haussperling und Mauersegler ist im Zusammenhang mit der NABU-Kampagne „Nachbar Natur“ zum dritten Mal in Reihe gezielt ein typischer Vogel des menschlichen Siedlungsraumes gewählt worden.



Unsere Pressearbeit

In jedem der wöchentlich erscheinenden Aspacher Gemeindenachrichten informieren wir die Leser über unsere Vorhaben, anstehende Termine und aktuelle Themen aus den Bereichen Natur- und Umweltschutz. Auch in der Backnanger Kreiszeitung waren wir präsent. Nachstehend einige Presseberichte, auf die wir sie im Kalendarium bereits aufmerksam gemacht haben.

Aspacher Vogel- und Naturschützer trafen sich zur Hauptversammlung

Rückblick auf ein erfolgreiches Jubiläumsjahr

ASPACH (go.) – Bei der Jahreshauptversammlung der NABU-Gruppe Aspach des Naturschutzbund Deutschland in dessen Vereinsheim am Fautenhau äußerte sich der 1. Vorsitzende Jürgen Stober zufrieden über das im Berichtsjahr 2002 Geleistete. Er erinnerte daran, dass das 25-jährige Vereinsjubiläum gefeiert werden konnte und dieses Ereignis mit einem Festabend in der Gemeindehalle mit rund 200 Gästen seinen Höhepunkt fand. Stober: „Wir sind mit fast 500 Mitgliedern einer der größten und angesehensten Vereine in der Gemeinde Aspach.“ Erst kürzlich, berichtete Stober, habe der NABU Aspach wieder Lob vom Landesverband für seine vielfältigen Aktionen erhalten. Auch landesweit seien die Aspacher eine bedeutende Ortsgruppe.

Stober beklagte jedoch, dass trotz steigendem Interesse an Aktivitäten in der Natur allerdings immer weniger Menschen bereit seien, sich auch aktiv für den Schutz der Natur einzusetzen.

Viel Lob und anerkennende Worte fand Vorsitzender Stober für die rührige Jugendgruppe und deren Leiter Jochen Schäufele und Daniel Vogel. Diese würden sich unermüdlich bemühen, den jungen Mitgliedern die Zusammenhänge in der Natur zu erklären und ihnen die Schönheit und Schützenswertheit nahe zu bringen.

Anhand einer Reihe Dias ließ Stober die wichtigsten Aktionen und Unternehmungen des vergangenen Jahres Revue passieren. Ein Höhepunkt war die einwöchige Bus-Exkursion an die Gestade der Ostsee auf die Insel Fehmarn. Die Bilder ließen erkennen, dass vor allem die gute Kameradschaft unter den Aspacher Vogel- und Naturschützern eine große Rolle bei der Bewältigung der vielen Aufgaben spielt.

Stellvertretender Vorsitzender Gerhard Götz berichtete über die umfangreichen Biotop-Pflegemaßnahmen, wo mehrmals fast 40 freiwillige Helfer auf die Beine gestellt wurden. Schwerpunkt war die Bachgehölzpflege und der teils kräftige Rückschnitt von Feldhecken. „Nicht nur das Pflanzen ist wichtig“, meinte Götz, „auch die weitere Pflege ist unbedingt notwendig“.

Vogelwart Erich Gassmann, der erst kürzlich die Bürgermedaille der Gemeinde Aspach für seine vielfältigen gemeinnützigen Tätigkeiten verliehen bekam, informierte die Versammlung über seine Patienten in der Pflegevoliere und seine Erfolge im speziellen Artenschutz, insbesondere bei Wasseramseln, Gebirgsstelzen, Turmfalken und Schleiereulen. Die von ihm genannten Zahlen hinsichtlich der Bruterfolge in den von ihm betreuten künstlichen Nisthilfen waren wieder beeindruckend. Bei Tierarzt Dr. Trah aus Backnang bedankte sich Gassmann für dessen uneigennützig Hilfe bei der Versorgung von verletzten Vögeln.

Eine willkommene Abwechslung in der Abwicklung der üblichen Regularien einer Hauptversammlung lieferten die beiden Jugendleiter Jochen Schäufele und Daniel Vogel: Eine mit Musik untermalte

interessante Diashow über die Unternehmungen der jungen Naturschützer fesselte die Zuschauer. Die Kinder halfen bei den Biotop-Pflegemaßnahmen, beim Mähen und Zusammenrechen der Patenschafts-Streuobstwiese, sie seziierten Gewölle von Schleiereulen um zu erfahren, was diese nützlichen Nachtjäger verspeisen. Es wurden Nisthilfen für Wildbienen gebaut und bei der Kreisputzete allein im Allmersbacher Wengert 550 kg Abfall gesammelt. Zusammen mit der Kreisjugend wurde per pedes und per Kanu die Öko-Regio-Tour des NABU auf der Schwäbischen Alb erkundet und für gut befunden. Ein unter den Aspacher Schülern und Schülern ausgeschriebener Malwettbewerb mit dem Motto „Natur im Wandel der Zeit“ wurde mit einer Beteiligung von 120 Bildern ein voller Erfolg. „Dies zeigt“, so Schäufele, „dass der Naturschutz nach wie vor bei Kindern ein wichtiges Thema darstellt und großen Stellenwert besitzt“.

Bei der Schilderung der finanziellen Lage musste Kassenwart Markus Gogel auf Grund der vielen notwendig gewordenen Ausgaben und Investitionen (z.B. Neubau der Pflegevoliere) ein Defizit vermelden. Dazu trugen auch ausbleibende Fördergelder bei. Der Kassenwart bedankte sich bei den Spendern, die den Verein unterstützt haben.

Kassenprüfer Martin Femiak, der zusammen mit Hans Oettinger die Rechnungslegung unter die Lupe genommen hatte, bescheinigte dem Kassenwart eine korrekte und sehr übersichtliche Buchführung und beantragte die Entlastung von Kassier und Gesamtvorstand, die auch einstimmig erteilt wurde.

Bei den fällig gewordenen Neuwahlen unter der souveränen Leitung von Helmut Übele gab es keine Veränderungen. Die bisherigen Amtsinhaber Gerhard Götz (stellv. Vorsitzender), Markus Gogel (Kassenwart), Erich Gassmann (Vogelwart), Jochen Schäufele (Jugendleiter) und Hans Oettinger (Kassenprüfer) stellten sich wieder zur Verfügung und wurden in ihren Funktionen für weitere 4 Jahre bestätigt.

Für 20-jährige Mitgliedschaft in Verbindung mit vielfältiger aktiver Unterstützung erhielten Helmut Guske aus Großaspach und Ute Klingenstein geb. Kappler aus Trochtelfingen die bronzene Ehrennadel des Landesverbandes samt Urkunde. Erich Gassmann, der 50 Jahre aktives Mitglied des NABU (ehemals DBV) ist und seit über 25 Jahren in seiner Eigenschaft als Vogelwart der NABU-Gruppe Aspach die Pflegevoliere für verletzte oder kranke Greifvögel und Eulen betreut, erhielt ein Buchgeschenk und seine Frau Doris einen Blumenstrauß.

Zum Schluss der Versammlung lud der Stellvertretende Vorsitzende und Naturschutzwart Klaus Gogel die Anwesenden zur bevorstehenden einwöchigen ornithologischen Osterfahrt in den österreichisch-ungarischen Nationalpark Neusiedler See ein, bei der noch ein paar Plätze frei sind. Ein Film von Erich Gassmann über seine Pfleglinge bildete den Abschluss der harmonischen Mitgliederversammlung.

Der NABU prangert an:

Blutiges Töten von Tausenden von Zugvögeln

ASPACH (go) - Für Tausende unserer heimischen Zugvögel nimmt die Rückreise aus den Winterquartieren in die Brutgebiete ein tödliches Ende. Bereits geschwächt von ihrer langen Reise, werden die Vögel auf dem italienischen Festland, in Südfrankreich und auf den Mittelmeerinseln schon von skrupellosen Wilderern erwartet. Diese schießen unzählige Singvögel mit Gewehren, fangen sie mit Netzen und Fallen. Oft leiden die Tiere erbärmlich, bevor sie qualvoll sterben. Die von Schrot durchsiebten oder stark verletzten Vögel werden manchmal sogar einfach nur in der Landschaft liegen gelassen! Jedes Jahr zur Zugzeit errichtet der NABU zusammen mit anderen Organisationen (z.B. Heinz-Sielmann-Stiftung) am Mittelmeer Vogelschutz-Camps. Dort werden illegale Fallen eingesammelt und die Wilderer bei der Jagd gestört. Oft genug geschieht dies unter Bedrohung von Leib und Leben. Unsere Vogelschützer machen diese Arbeit ehrenamtlich. In den vergangenen Jahren waren unsere Einsätze in Kalabrien und auf Malta sehr erfolgreich, oft auch mit Unterstützung der Carabinieri und Gendarmerie.

Wir wollen auch in diesem Jahr unsere Vogelschützer in Kalabrien, Malta und anderswo finanziell unterstützen. Bitte helfen Sie uns, die Singvogeljagd in Südeuropa zu stoppen, damit diese sicher im Frühling zu uns zurückkehren können.

Aspacher Landpartie bei schönstem Maiwetter

Mit dem Sonnenhofzüge durch Aspacher Gefilde

ASPACH (go.) Mit 99 Fahrgästen voll besetzt war das Sonnenhofzüge unterwegs zu den schönsten Aussichtspunkten auf Aspacher Gemarkung.

Am Fautenhau-Parkplatz begrüßte Erich Gassmann namens der Gemeindeverwaltung und des NABU Aspach die erwartungsfrohen Teilnehmer. Das Wetter ließ nichts zu Wünschen übrig, die Sonne strahlte vom wolkenlosen Himmel. Das frische Grün der Büsche und Bäume und die blühenden Wiesen lockten hinaus in die heimatliche Natur. Der erste Halt war am Waldrand oberhalb des Wochenendgebietes Schneckenberg. Gassmann erläuterte den Teilnehmern bei bester Fernsicht markante Punkte nah und fern. Über Rietenau, vorbei an den Fischteichen im Rohrbachtal führte die gut ausgesuchte Strecke hinauf durch die wunderschönen Streuobstwiesen auf die Keuperhöhen. Dort gab NABU-Mitarbeiter Adolf Deininger einen kurzen Einblick in den geologischen Aufbau der Backnanger Bucht. Weiter gings in gemütlicher Fahrt (nur der letzte Wagen schlingerte ab und zu und rief bei den mitfahrenden Kindern lustiges Gekreische hervor) hinüber in den Allmersbacher Wengert. Naturschutzwart Klaus Gogel erläuterte beim nächsten Stopp die dort vor einigen Jahren durchgeführte Rebflurbereinigung und wies auf die ökologische Bedeutung der sogenannten „Wüste“, einem vertikalen Heckenstreifen, als Brutplatz seltener Vögel hin. Auch während der Fahrt gaben die auf die einzelnen

Wagen des Zügles verteilten NABU-Mitarbeiter Klaus Gogel, Markus Gogel und Adolf Deininger ihr natur- und heimatkundliches Wissen gerne an die Mitfahrer weiter. Der letzte Zwischenstopp wurde auf dem Föhrenberg, dem Kleinaspacher Wengert, eingelegt. Nochmals konnte die Fernsicht, diesmal aus anderer Perspektive genossen werden und der Verantwortliche der Tour, Erich Gassmann, wurde nicht müde, die Fragen der interessierten Teilnehmer zu beantworten. Gassmann bedankte sich bei Familie Ferber sehr herzlich für die zur Verfügungsstellung des Zügles. Zum Schluss wurde über Röhrach wieder der Fautenhau angesteuert und alle Fahrgäste erhielten im NABU-Vereinsheim, wo Tische und Bänke aufgestellt waren, kostenlos einen Most oder Apfelsaft aus heimischen Streuobstwiesen.



An verschiedenen Haltepunkten des Sonnenhof-Zügles erklärten kompetente Mitarbeiter des NABU Aspach interessante Zusammenhänge in der Natur.

Aktion von Bauhof und NABU:

Uferböschungen neu bepflanzt

ASPACH (pm) – Bachufer unterliegen einer ständigen Erosion. Nicht in allen Bereichen kann jedoch geduldet werden, dass die Gewässer ihr Bachbett verändern. An zwei Gewässerabschnitten bei Einöd und bei der Talmühle mit zusammen rund 200 Metern wurden deshalb in einer Gemeinschaftsaktion des Bauhofs Aspach und der NABU-Gruppe Aspach Weidenfaschinen zur Ufersicherung eingebaut. Diese Ufersicherung auf natürliche Art wird dazu führen, dass die Weidenfaschinen austreiben und sich diese Abschnitte begrünen, die bisher ohne Bewuchs waren. Weil das Gewässer dadurch Schatten erhält, wird zugleich die Wasserqualität verbessert. Die Verwendung von Weiden statt Steinen ist eine ökologisch sinnvolle Alternative und auch wesentlich billiger. Mit der gemeinsamen Aktion haben Gemeinde und NABU erneut bewiesen, dass sie in vielerlei Hinsicht an einem Strang ziehen. Der Bauhof hat auf einem gemeindeeigenen Grundstück oberhalb des Schützenhauses Allmersbach 24 Hochstamm-Obstbäume gepflanzt. Dort ist eine kleine Streuobstwiese entstanden, an der Mensch und Natur gleichermaßen ihre Freude haben werden.

NABU Aspach auf großer Fahrt

Erlebnisreiche Woche im Vogelparadies „Nationalpark Neusiedler See“

ASPACH (go.) Über 40 Teilnehmer aus den Reihen der NABU-Gruppe Aspach hielten sich eine Woche im österreichisch / ungarischen Nationalpark Neusiedler See auf. Faszinierend fanden die Vogelfreunde den Anblick der Storchennester in Illmitz und Rust. Bei ornithologischen und botanischen Exkursionen konnten über 130 Vogelarten registriert werden. Von Steinschmätzer über Bartmeise, Schwarzkehlchen, Graumammer und Blutspecht bis hin zu Wiedehopf und Sandregenpfeifer reichte die Palette bei den kleineren Vögeln. Bei den größeren Wat- und Wasservögeln und Limikolen interessierten vor allem die anmutigen Säbelschnäbler und Stelzenläufer, Uferschnepfen, Kampfläufer in ihren Prachtkleidern, Kiebitze, Silberreiher und Purpurreiher. Bei jeder Wanderung um die typischen flachen Sodalacken wurde die Gruppe von den flötenden Rufen des Brachvogels begleitet. Begeistert war man von den vielen Graugänsen mit ihren flauschigen Gösseln.

Sehenswert war auch der Anblick der in den March-Auen auf riesigen, jahrhundertealten Eichen brütenden Storch-Kolonie, die in ihrer Art mit 56 Paaren einmalig in Mitteleuropa ist. Ein besonderes vogelkundliches Erlebnis war der Abstecher in den Hanság, ein Niedermoorgebiet an der ungarischen Grenze. Vierzehn der vom Aussterben bedrohten Großtrappen, darunter vier balzende Hähne, konnten beobachtet werden. Auch ein Zwergadler war dort zu Gast. Überhaupt wurden bemerkenswerte Greifvogelbeobachtungen registriert: Schreiadler, Fischadler, Seeadler und ein Adlerbussard ließen sich neben den allgegenwärtigen Rohrweihen blicken.

Botanische Leckerbissen bot eine Tour zum Römersteinbruch am Westufer des Neusiedler Sees. Zwergiris und Frühlingsadonisröschen standen in voller Blüte und eine Vielzahl Steppenpflanzen aus dem pannonischen Raum konnten bestimmt werden. Daneben beobachtete man mehrere bis zu 40 cm lange Smaragdeidechsen und das „Murmeltier der Steppe“, das possierliche Ziesel.

Die Ornithologen Erich Gassmann, Gerhard Götz, Adolf Deininger, Jochen Schäufele und Jürgen Stober sowie die Reiseleiter Klaus und Markus Gogel wurden nicht müde, die vielen Fragen zu beantworten, denn laufend gab es neue Arten zu bestimmen: Kolbenente, Knäkente, Schwarzstorch, Kleinspecht, Flussseseschwalbe, Dunkler Wasserläufer und viele andere. Auch die Hobbyfotografen kamen bei den Touren durch die Puszta auf ihre Kosten.

Eine Schiffsfahrt auf dem Neusiedler See entlang der Grenze zu Ungarn und nach Mörbisch wurde bei schönstem Wetter durchgeführt.

Ergänzt wurde das Exkursionsprogramm durch touristische Unternehmungen. Eine interessante Führung durch die alte Römerstadt Carnuntum begeisterte nicht nur die archäologisch interessierten Reisetilnehmer. Mit der Raab-Ödenburger-

Eisenbahn wurde eine Fahrt nach Ungarn zum Esterhazy-Schloss in Fertöd unternommen und im hintersten Eck des Seewinkels in Schloss Halbturn eine Ausstellung besichtigt. Nebenbei konnte man im Schlosspark Waldohreulen am Schlafplatz beobachten.

Bei einer Stadtrundfahrt in Wien erläuterte Reiseleiter Klaus Gogel bekannte Bauwerke vom Burgtheater über Hofburg, Votivkirche, Parlament und Rathaus bis hin zum Steffl und dem berühmten Riesenrad im Prater.



Vor dem Schloss in Halbturn stellte sich die Reisegruppe des NABU Aspach dem Fotografen.



Beim beobachten der seltenen Großtrappe im Hanság.



Die Reisegruppe des NABU Aspach in der Römerstadt Carnuntum.

Junge Briefmarkenfreunde unterwegs mit NABU-Führern

Philatelisten auf Pirschgang

BACKNANG (fr) – Die jährliche Natur- und Vogelführung des NABU Aspach im Mai, kompetent geleitet von Klaus Gogel und Sohn Markus, hat für die jungen Briefmarkenfreunde schon Tradition. Zwar konnte Gruppenleiter Hans Fredrich nur sieben Mitglieder begrüßen, die aber hatten Eltern und Geschwister mitgebracht. Bei durchwachsenem Wetter ging es fast um alles, was da kreucht, fleucht und wächst.

Zaunkönig, Mönchsgrasmücke, Singdrossel, Buntspecht, Gartenrotschwanz, Kleiber und der „Vogel des Jahres“, der Mauersegler: Sie alle erstanden vor den Augen der Zuhörer so lebendig leibhaftig, ja zum Greifen nah, und waren doch so fern, unsichtbar und nur durch ihren Gesang zu erahnen. Klaus Gogels Lieblingsthema, die württembergische Baumwiese, fand gebührend Beachtung.

In Feuchtbiotopen – von der NABU-Jugendgruppe Aspach vor Jahren angelegt – leben Frösche und Molche. Auch die fast lückenlose Aufzählung der hier heimischen Libellenarten verblüffte die doch meist ahnungslosen Naturfreunde.

Die blühenden Maiwiesen mit ihrer einzigartigen Vielfalt der mitteleuropäischen Flora ließen die Herzen auch der jungen Philatelisten höher schlagen: Gerade zu dieser Jahreszeit sind nicht nur Ackerwitwenblume, blutroter Storchschnabel, Flohknöterich, Schafgarbe, Ackerhahnenfuß, Wiesen-Pippau und der gemeine Löwenzahn reichlich vertreten, sondern eine Vielzahl anderer Pflanzen und Gräser.

Als Großvater noch ein Lausub war

Erlebte Vergangenheit im Freilandmuseum Wackershofen

ASPACH (J.S.) - „Früher war alles besser! Früher, ja da konnte man noch“ wer hat nicht schon mit offenem Munde andächtig gelauscht, wenn der Großvater oder die Großmutter von ihren Kindheits-erinnerungen erzählten. Aber stimmen diese Erzählungen überhaupt? Um sich eine bessere Vorstellung vom einstigen Leben auf dem Dorfe zu machen, veranstaltete die Naturschutzjugend Rems-Murr kürzlich eine Ausfahrt in das Freilandmuseum Wackershofen bei Schwäbisch-Hall. Knapp 40 Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Rems-Murr-Kreis nahmen dieses Angebot dankend an und erlebten vor Ort Vergangenheit aus erster Hand. Kaum war das Eingangsportall passiert, fühlten sich die Teilnehmer in die Zeit zurückversetzt, als die Gänseliesel noch am Dorfteich über das Federvieh wachte. Aber nicht nur Gänse, sondern auch Ziegen, Kühe und die inzwischen wohlbekannten „Mohrenköpfe“ schauten aus ihren Ställen und begrüßten die jungen Naturschützer. Aufgeteilt in zwei Gruppen erfuhren die Kinder von den Museumsführerinnen so manche Anekdote über die Kindheit auf dem Lande. Besonders erstaunt waren die Teilnehmer über die damalige Bett-

situation, wer hatte auch gedacht, dass das gemeinsame Zimmer mit der kleinen Schwester für die damalige Zeit der reinste Luxus war. Nicht nur die alten Häuser und Stallungen mit ihren vielen verborgenen Winkeln, in denen es immer wieder was neues zu entdecken gab, sorgten für reges Interesse, sondern natürlich auch das alte Schulhaus. Nachdem jeder seinen Platz in der Schulbank eingenommen hatte, wurden von der stets auskunftsfreudigen Führerin das Repertoire vorgestellt, das den damaligen Dorfschullehrern zur Verfügung stand, um die meist 30 bis 40 köpfige Klasse zu bändigen. Glücklicherweise musste von dem Betreuer team auch während der Mittagspause nicht auf derartige Hilfsmittel zurückgegriffen werden.

Da die Theorie bekanntlich nur das halbe Leben ausmacht, widmeten sich die jungen Naturschützer am Nachmittag der Praxis. Je nach Lust und Laune konnten sie an verschiedenen Projekten teilhaben. Die Projektgruppe Textil ermöglichte einen Einblick in die einzelnen aufwendigen Tätigkeiten, die erforderlich waren, bis aus dem Flachs ein Kleidungsstück wurde. Beim Flachsbrechen, „Hächeln“, Spinnen von Wolle und Weben wurde eifrig Hand angelegt. Und selbst das Betreuer team hatte so manche Schwierigkeit, das Spinnrad im Uhrzeigersinn zu drehen. Beim Projekt Handwerk kamen die teilnehmenden Jungs voll auf ihre Kosten. Unter fachkundiger Anleitung wurden Kreisel gedreht sowie Holzschnitzbock auf dem Schnitzbock geschnitzt. Von der angebotenen Backgruppe profitierte schließlich auch die beiden anderen Gruppen. In regelmäßigen Abständen brachte ihnen eine gute Fee Leckereien aus der Backstube. Neben Salzkuchen, Hefezöpfe, Nußzöpfen wurden auch Schneckenudeln im Holzbackofen gebacken.

Reich an unzähligen verschiedenen Eindrücken traten die begeisterten Kinder und Jugendlichen am frühen Abend die Heimfahrt an. Und man stelle sich vor, keiner der Teilnehmer zeigte den Tag über Desinteresse oder Langeweile, und dies im Museum! „Ja früher, da“



Mit dem Bus ging's für fast 40 Kinder und Betreuer der NAJU Rems-Murr am vergangenen Samstag nach Wackershofen ins bekannte Freilichtmuseum.



Bei Führungen und praktischen Tätigkeiten erlebten die Kinder, wie es früher auf dem Dorf zuging.



Zahlreiche Gäste fanden am vergangenen Samstag den Weg an unser Vereinsheim am Fautenhau.



Eine Gruppe war z.B. mit Backen in einem Holzbackofen beschäftigt, während die anderen Gruppen Flachs verarbeiteten oder drechselten.



„The Climming Fingers“ beim Auftritt.

Das Wetter hat dem NABU keinen Streich gespielt:
Gelungenes Sommerfest

Dieses Jahr meinte es Petrus besonders gut mit uns. Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen fanden viele Mitbürger den Weg in den Fautenhau und besuchten das Sommerfest der Aspacher NABU-Gruppe. Bei den Teilnehmern wieder sehr gut angekommen ist das große Sommerfeuer, das gegen 22.00 Uhr entzündet wurde. Im und am Vereinsheim gab es zur Stärkung Schweinsteaks von einem orts-ansässigen Bauern und die Rote- und Curry-Würste haben vielen Besuchern gemundet. Für Unterhaltung mit dem besten Mix der 70er, 80er und 90er wurde ebenfalls gesorgt. Besonderes Highlight war der Auftritt der „Climming Fingers“ die einige schöne Stücke für uns spielten.

Wir danken recht herzlich allen Besuchern und Gästen für ihr Interesse, den Mitarbeitern des NABU für ihre Arbeit und vor allem auch den fleißigen Helfern in Küche, Schank und so drumherum.



Als es dunkel war, wurde das Sommerfeuer angezündet..



NABU Aspach unterwegs

Busexkursion nach Oberschwaben

ASPACH (sto.) - 35 Teilnehmer des Naturschutzbundes (NABU) Aspach starteten kürzlich in Richtung Oberschwaben. Das landschaftlich durch die letzten Eiszeiten geprägte Gebiet zwischen Donau und Bodensee ist reich an Naturschönheiten und kulturellen Attraktionen. Erstes Ziel war das Naturschutzgebiet Federsee. Der Federsee und das ihn umgebende Moor bilden das größte zusammenhängende Moorgebiet Südwestdeutschlands. Die einmalige Flora und Fauna sowie hochinteressante vorgeschichtliche Funde haben das Federseegebiet zu einer der bedeutendsten Natursehenswürdigkeit Deutschlands gemacht. Die Aspacher Natur- und Vogelschützer wanderten durch das Banngebiet Staudacher. Vorsitzender Jürgen Stober erläuterte den Exkursionsteilnehmern, dass dieses bereits 1911 vom NABU (damals noch Bund für Vogelschutz) erworbene Gebiet die Keimzelle des heutigen Naturschutzgebietes darstellt. Das 50 Hektar große, nach dem damaligen Oberförster Walter Staudacher benannte Banngebiet konnte sich seit damals ungestört zu einem interessanten Moorurwald entwickeln. Heute stehen im Federseebecken annähernd 3000 Hektar See, Schilf, Streuwiesen, extensive Feuchtwiesen und Bannwald zusammenhängend unter Naturschutz. 265 Vogel- und über 700 Pflanzenarten konnten schon nachgewiesen werden. Durch vielfältige Schutzbemühungen haben seltene Arten im Fedeseeried stabile oder steigende Bestände. Erfolgreiche Artenschutzprojekte wurden unter anderem für das Braunkehlchen und die Flußseeschwalbe durchgeführt. Highlights sind einige Arten der arktischen Vegetation, die sich seit der letzten Eiszeit im Federseebecken halten konnten. Das Karlszepter zum Beispiel hat hier seine südwestlichste Verbreitunginsel. Erst vor wenigen Jahren wurde die Uralameise entdeckt. Nach knapp zweistündiger Besichtigung des Gebietes war die Mittagspause in der Schussenrieder Erlebnisbrauerei den Teilnehmern willkommen. Einige nutzten die Gelegenheit zur Besichtigung des dort untergebrachten Bierkrugmuseums. Der drittgrößte Bergkristall der Welt, der ebenfalls auf dem Brauereigelände ausgestellt ist, brachte manchen zum Staunen. Gut gestärkt wurden die Exkursionsteilnehmer anschließend im Oberschwäbischen Museumsdorf, dem Freilichtmuseum Kürnbach empfangen. Mehr als 30 Gebäude aus 6 Jahrhunderten belegen dort die Entwicklung der Bauernhäuser in Oberschwaben seit dem Ausgang des Mittelalters. Die Wohn- und Wirtschaftsräume geben zusammen mit alten Werkstätten und Ausstellungen einen Eindruck vom Leben und Arbeiten der Menschen, die hier ihre Heimat hatten. Bei einer kurzweiligen Führung durchs Museumsdorf wurde ein Überblick über das Museumsgelände gewonnen, das dann von jedem auf eigene Faust genauer erkundet wurde, bevor Fahrer Martin Femiak die beeindruckten Ausflügler in bewährter Weise nach Hause brachte.



Die Exkursionsgruppe des NABU Aspach bei der Führung im Federsee-Gebiet.



Genau richtig für das durstige Wetter war der Besuch in der Schussenrieder Brauerei.

*Die Aspacher Naturschützer finden wenig tote Vögel: **Nistkastenkontrolle 2003 – eine Bilanz***

ASPACH (J.S.) - Mensch, wer hätte das gedacht, kaum sind die Nistkästen gereinigt, da erfährt man im nachhinein, welche Persönlichkeit sich doch hin und wieder in unseren Kunsthöhlen breit gemacht hat. Nichtsahnend wurde dieser graue Kerl samt seinem Blätternest meist höflich, manchmal auch etwas ruppig, aus dem Kasten entfernt. Und nun ist dieser Bilch so ein VIP. Ja, unser kleiner Untermieter, der Siebenschläfer, wurde kürzlich zum Tier des Jahres 2004 gekürt.

Aber nicht nur solche Prominente wurden beim Öffnen der Kästen angetroffen. Auch andere seltene oder geschützte Tiere nutzen unsere Nistkästen als Sommerquartier wie beispielsweise zwei Große Abendsegler, die sich beim „Abhängen“ von uns nicht stören ließen. Auch Hornissen waren rege Baumeister im inneren unserer Kästen. Glücklicherweise trafen wir hauptsächlich angefangene Nester oder abgestorbene Staaten aus dem Vorjahr an. Nur zwei mal kamen die schwarzgelben Brummer aus dem Kasteninnern hervor, nachdem wir höflich mit der Leiter angeklopft hatten.

Doch kam uns keine Hornisse zu nahe oder beabsichtigte uns zu stechen. Insgesamt haben die Kinder und Jugendlichen der NAJU Aspach 130 Nistkästen in diesem Herbst kontrolliert. Je nach dem, ob wir im Wald oder auf der Streuobstwiese unterwegs waren, setzte sich auch das Artenspektrum zusammen. So dominierten in den Wäldern stets die Kohlmeisen neben Blaumeisen und Kleibern während in der traditionellen schwäbischen KULTurlandschaft Feldsperling, Gartenrotschwanz und der schwarz-weiße Trauerschnäpper für Abwechslung sorgten. Zusammenfassend sei noch erwähnt, dass wir dieses Jahr Dank der warmen Witterung kaum tote Jungvögel oder Gelege angetroffen haben.



Die Kinder der Naturschutzjugend Aspach bei der Nistkastenkontrolle. Natürlich macht so was Spaß!

Die NAJU gibt Tipps, um Müllberge nach den Festtagen zu vermeiden:

Unter heimischen Tannen feiert es sich besonders schön...

ASPACH (M.G.) - Alle Jahre wieder quellen Mülltüten, Tonnen und Container über. Weihnachten, das "Fest der Liebe und Freude", wird zur Abfallorgie. Berge von Geschenkpapier, Lametta und Plastik wandern in den Müll. Jochen Schäufele von der Naturschutzjugend Aspach gibt Tipps für abfallarme Feiertage.

Tipp 1: Oh, echter Tannenbaum

Auch wenn modisch gefärbte Plastik-Christbäume modern sein sollten. Besser, man bleibt beim guten alten echten Tannenbaum. Bäume aus Kunststoff nadeln zwar nicht, belasten aber die Umwelt und enden irgendwann als Plastikmüll. Echte Weihnachtsbäume dagegen lassen sich problemlos zu Humus verarbeiten.

Tipp 2: Öko-Style für Weihnachtsbäume

Zum umweltverträglichen Christbaumschmuck gehören Nüsse, Holz, Plätzchen, Stoffbänder, Obst und Figuren aus Papier, Holz, Stroh oder Wachs. Damit lassen sich Christbäume wunderschön dekorieren. Vermeiden sollte man Schnee- und Glitzersprays. Wie wäre es statt dessen mit Watte?

Tipp 3: Geschenke pfiffig verpacken

Es muss nicht immer Geschenkpapier sein, erst recht nicht alubeschichtetes Schmuckpapier. Als Alternative bieten sich Geschenkhüllen aus Recyclingpapier, Kartons und Packpapier an, phantasievoll bemalt oder mit Gebäck, Zweigen, getrockneten Blättern und Blumen beklebt. Zuckerguss als "Kleber" – ein wahrer Genuss! Goldrichtig als geheimnisvoll schimmernde Verpackungen und gleichzeitig schöne Geschenke sind getönte Gläser und transparente Seidentücher.

Tipp 4: Keine Küsse unter dem Mistelzweig

Ein Fichtenzweig tut's auch. Durch das Überangebot auf den Weihnachtsmärkten könnten Misteln wieder gefährdet werden.

Tipp 5: Silvester Naturkorken knallen lassen!

Wenn zum Jahreswechsel die Korken knallen, dann lieber aus Flaschen ohne umweltbelastende Zinn-Blei-Aufsätze. Es gibt inzwischen zahlreiche Winzer und Sektkellereien, die auf blei-, zinn- oder aluminiumhaltige Flaschenverzierungen verzichten und obendrein Naturkorken verwenden. Der prickelnde Inhalt hat garantiert die gleiche Wirkung.

Tipp 6: Wachs- statt Bleigießen

Warum nicht mal Kerzenwachs als Orakel? Das schont die Umwelt und sagt die Zukunft mindestens genauso zuverlässig voraus wie giftiges Schwermetall. Rotes Wachs soll übrigens ideal sein für sichere Prognosen in Sachen Liebe.



Umweltaktivist.

www.exweb.de Foto: plainpicture/M. Kraupp

Naturschutz beginnt im Alltag.

Ein Samstag ohne Rasen mähen freut nicht nur Ihre Nachbarn, sondern auch die Natur in Ihrem Garten.

Weitere Tipps für Faulenzer gibt es beim Naturschutzbund NABU.

www.NABU.de



NABU-Kontakt

Jürgen Stober (1. Vorsitzender)
Lange Gasse 13/1, 71546 Aspach-Großaspach
Telefon 07191/920351
Juergen.Stober@NABU-Aspach.de

Gerhard Götz (Stv. Vorsitzender)
Schulstraße 17, 71546 Aspach-Kleinaspach
Telefon 07148/1324
Gerhard.Goetz@NABU-Aspach.de

Klaus Gogel (Stv. Vorsitzender)
Goethestraße 8, 71546 Aspach-Großaspach
Telefon 07191/20339
Klaus.Gogel@NABU-Aspach.de

Markus Gogel (Kassenwart)
Spengelgasse 19, 71546 Aspach-Großaspach
Telefon 07191/340666
Markus.Gogel@NABU-Aspach.de

Erich Gassmann (Vogelwart)
Mairichweg 10, 71546 Aspach-Großaspach
Telefon 07191/2516
Erich.Gassmann@NABU-Aspach.de

Jochen Schäufole (Jugendleiter)
Hauffstraße 8, 71546 Aspach-Großaspach
Telefon 07191/22303
Jochen.Schaeufele@NABU-Aspach.de

Daniel Vogel (Stv. Jugendleiter)
Spengelgasse 30, 71546 Aspach-Großaspach
Telefon 07191/2691
Daniel.Vogel@NABU-Aspach.de

Hermann Kienzle (Beisitzer)
Theodor-Hepp-Straße 14, 71570 Oppenweiler
Telefon 07193/8110

Michael Schmidt (Beisitzer)
Burgunderstraße 8, 71546 Aspach-Allmersbach
Telefon 07191/2782

Karl Burkhardt (Beisitzer)
Wilhelmstraße 6, 71546 Aspach-Großaspach
Telefon 07191/20532

Zusammenkünfte „NABU-Treff“

Zu Besprechungen, aber auch zur Geselligkeit und zum Meinungsaustausch treffen wir uns 14-tägig am Mittwochabend jeweils um 20.00 Uhr in unserem Vereinsheim. Die Tagesordnung ist meist sehr umfangreich und interessant. Gäste sind dabei stets willkommen.

Den jeweils aktuellen Termin erfahren Sie auf unseren Internet-Seiten sowie im Mitteilungsblatt der Gemeinde Aspach. Auch die vorstehenden Kontaktpersonen stehen Ihnen mit Auskünften jederzeit gerne zur Verfügung.

Internet

<http://www.NABU-Aspach.de>

Bankverbindungen

Naturschutzbund Aspach: Konto 64 907 007,
Volksbank Backnang (BLZ 602 911 20)
Naturschutzjugend Aspach: Konto 152 626 000,
Volksbank Backnang (BLZ 602 911 20)

Unsere Geschäftsstelle

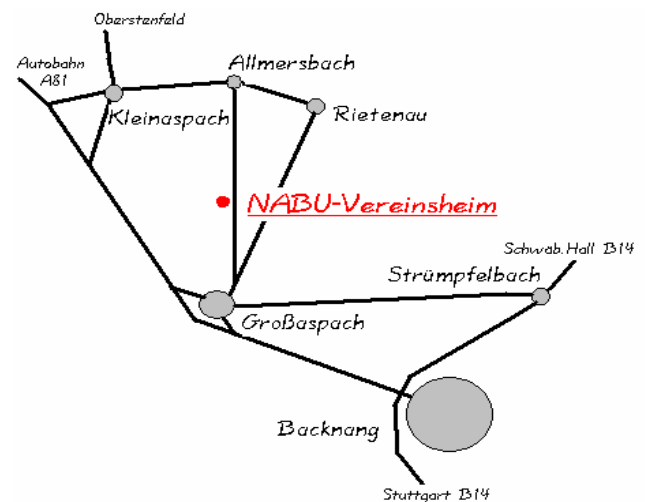
Goethestraße 8, 71546 Aspach-Großaspach
Telefon: 07191 / 915993
Fax: 01805 / 00684-1478
E-Mail: NAJU.Aspach@gmx.de
NABU.Aspach@gmx.de

Unser Vereinsheim

Unser Vereinsheim liegt an der Straße zwischen Großaspach und Allmersbach am Weinberg in der Nähe des Tennisplatzes. Parkplätze befinden sich in nächster Nähe. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen Sie unser Vereinsheim mit der Buslinie 367 (Backnang - Kleinaspach), Haltestelle Hohrot.

Am Fautenhau 6, 71546 Aspach

Telefon: 07191 / 22550



IMPRESSUM

Redaktion: Klaus Gogel
Vorwort: Jürgen Stober
Texte: Klaus Gogel, Jochen Schäufole, Markus Gogel
Layout: Markus Gogel
Druck: Druckerei Michel KG, Backnang
Auflage: 550 Stück

Copyright © 2004
Naturschutzbund Deutschland e.V.
NABU-Gruppe Aspach